

Besuchgebühr  
gefordert. Mr. Preuß  
zur künstlerisch  
wertvollen Ausstellung an  
Gäste und Besucher  
nur einmal 2.00 M.  
der d. auswärts stehende  
Ausländer 3.00 M.  
Bei ehemaliger Aus-  
stellung durch die Kult-  
usministerien Schreibgut.  
Die den Besuch von  
Fremden u. Ausländern  
am Tage erlaubt ist  
gegenüber der Ausstellung  
gelassen erhalten bis aus  
gewissem Maße mit  
der Morgen-Kundgebung  
gleiches Recht.  
Ausland nur mit beschränkter  
Zeit. „Kunst.“ für  
ausländ. — Ausländer  
ausserdem „Kunst“  
nicht aufzufordern.

Telexgramm-Nachrichten: Nachrichten Dresden.  
Ansprechender: 11 + 2096 + 3601.



Wer sein Heim nach künstlerisch Grundsätzen  
individuell ausstatten will, wende sich an die  
**Raumkunst**  
Dresden-A. Viktoriastraße 5/7.  
Diese Fabrikation von in Material und Arbeit muster-  
gültigen bürgerlichen Gebrauchsgegenständen künstlerischer  
Eleganz zu billigen Preisen.

## Tuchwaren. Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise.

### Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Kalt, ohne erhebliche Niederschläge.

Hamburg hat beim Bundesrat einen Gesetzentwurf eingereicht, welcher eine Verhöhnung der Strafbestimmungen gegen den Schmugel in Wort und Bild vorsieht.

Eine reichsgerichtliche Regelung des Verkehrs der lenkbaren Lustschiffe will Preußen beim Bundesrat beantragen.

Das Zentralstrichsgericht für das deutsche Baumwollgewerbe tritt heute im Reichstagsgebäude zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Beim Dorfe Horsterbusch unweit Düsseldorf wurde eine Erdgasquelle entdeckt, die jetzt in Flammen steht.

Die Verhandlungen in Prag, die Arbeitsmöglichkeit des Landtags zu erreichen, sind abermals gescheitert.

### Das Schicksal des Arbeitskammer-Gesetzentwurfs

ist von hervorragender politischer Bedeutung, da es eine Probe auf das Exempel bilden wird, in welchem Grade auf Herrn von Bernmann-Hollwags Regierung auch angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen Verlauf ist im Punkte zielbewusster Energie und unbeweglicher Festigkeit in Fragen von grundsätzlicher Wichtigkeit, bei denen zwingende höhere Interessen die Innehaltung einer bestimmten unüberschreitbaren Grenze gegenüber den Bündischen gewisser Parteien erfordern. Zum Verhältnis einer Entwicklung, die sich in solcher Weise angezeigt hat, ist ein einziger Blick auf Vorgeschichte und Zweck der Vorlage erforderlich. Ihre Entstehung wurzelt in dem bekannten Erlass Kaiser Wilhelms II. vom 4. Februar 1880, worin die Notwendigkeit der Schaffung von neuen sozialpolitischen Organen betont wurde, „die den Arbeitern den freien und friedlichen Ausdruck ihrer Bünde und Beschwerden ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit geben sollen, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den leichten Fühlung zu behalten“. Es währt länger als 1½ Jahrzehnte, ehe die letzten Kreise im Verfolg jener kaiserlichen Kundgebung dazu übergehen, die Begründung von partitischen, aus Vertretern der Arbeitgeber sowohl wie der Arbeitnehmer zusammengesetzten Arbeitskammern in gelehrt gebliebenen Angriff zu nehmen, und auch dann nahmen die Vorarbeiten so lange Zeit in Anspruch, daß erst 1000 der fertige Gesetzentwurf an den Reichstag gelangen konnte. Die Regierung glaubt, von den Arbeitskammern vornehmlich bei dem Abschluß von Tarifverträgen gute Dienste erwarten zu dürfen.

Im Reichstage schleppte sich die Erledigung der Vorlage langsam hin, da sie auf keiner Seite ungeteilte Gegenliebe fand; namentlich die Vertreter des Unternehmertums wollten überhaupt nichts Nechtes davon wissen, da sie befürchteten, daß die Partei des Umsturzes auch diese neue Organisation lediglich zur Schürfung des sozialen Unfriedens und zur Verstärkung ihrer politischen Machstellung ausnützen würde. Auf der anderen Seite ging den Sozialdemokraten der Entwurf noch nicht weit genug, da sie keine Arbeitskammern unter Ausscheidung der Unternehmer forderten. Nachdem sich aber die völlige Ausichtslosigkeit einer derartigen Einrichtung unzweifelhaft ergeben hatte, schlug sich die Umsturzpartei auf die Seite der bürgerlichen Linken und des Zentrums, und diese drei Bundesgenossen, denen die konservativ-national-liberale sozialpolitische Abwehrminderheit gegenüberstand, bemühten sich so krampfhaft um die „Verschlimmung“ des Entwurfs, daß die Regierung endlich den überzeugenden radikalen Machenschaften ein Halt zu rufen und diesen Befürchtungen der Kommission und des Plenums, deren Aufrichterhaltung in 3. Lesung das ganze Gesetz gefährdeten, deutlich kennzeichnen mußte. In erster Reihe steht hier die Einbegliederung der Eisenbahnarbeiter in die Arbeitskammern. Der Eisenbahnbetrieb wird von den verbindeten Regierungen mit Aug und Recht in der sorgfältigsten Weise vor jeder auch noch so entfernten Verhöhnung mit sozialdemokratischen Beschreibungen und Organisationen ferngehalten, und die schlimmen Erfahrungen, die leichtlich in Frankreich mit dem Auskonde der Eisenbahnnangestellten gemacht wurden, können nur als warnendes Beispiel dienen, um unsere Verwaltungsbehörden in ihrem festen Entschluß, auch nicht

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Siepich & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker  
**Dreiring-**  
LOBECK & Co

Fondant-Chocolade  
Rahm-Chocolade per Tafel 50 d.  
Bitter-Chocolade  
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.  
Dessert per Karton 2.3 u. 5 M.

Abzeigen-Tarif:  
Anno 1900 bis 1901:  
2 bis Sonntag zur  
Mitternacht. 10 von  
11 bis 12 Uhr. Bis  
einfache Geschäftsz  
zeit 8 Minuten 20 St.  
Simpliz. Redaktion  
auf Dresden 20 St.;  
Gesamtredaktion auf  
der gesamten Strecke  
30 St., die zwischen  
12 u. 13 Uhr. —  
Am Samstag nach  
20 St. — Abends  
bis einschließlich 22 St.  
Simpliz. Rati  
gegen Sonntagsab  
schrift. — Nach Be  
legung feste 10 St.

Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38 40.

### Bandwurm mit Kopf

wird schmecken in zirka 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, unbeschleunigtes, wohltemperiertes Pulpa, das auch Milch- und Spülwürmer bestreift. Keine Unheil! Kein Bevölker! Nur „Solitaenia“ erhält mit Ausnahme 2.20 M., für Kinder 1.40 M., bei Einsendung von 2.75 M. bez. 1.75 M. frakto. Bestand: Diamant, Granatate, 10, Embelia 8, arom. Schokol. 10, Blei, 20. Erhältlich in allen Apotheken.



Elektr. Licht | Neuarbeiten und  
Elektr. Klingeln | Reparaturen  
Haustelephone | prompt!  
Ebeling & Croener, Bankstrasse 11  
Kronleuchterfabrik.

C. H. Hesse Nachf., Marienstr. 20,  
3 Raben.

das geringste Zugeständnis im Punkte der bedingungslosen Verfolgung des Streifrechtes für die Eisenbahnnangestellten zu gewähren, noch weiter zu verstärken. Sähen erst einmal Eisenbahnarbeiter in den Arbeitskammern, dann würde bald von der Sozialdemokratie auch der Ruf nach weiteren Rechten dieser Kategorie von Angestellten erhoben werden, und die Agitation zur Erlämpfung des Streifrechtes für sie würde mit aller Macht einziehen. Deshalb heißt es für eine weitschauende, fürgünstige Regierungspolitik, sich hier gleich den Anfangen mit aller gebotenen Energie entgegenzustellen, und das hat denn auch Herr von Bernmann-Hollweg in diesem Punkte getan, indem er den Staatssekretär des Innern bezüglich der Einbeziehung der Eisenbahnnangestellten dazu veranlaßte, ein klippes und klares „Unannehmbar“ ausszusprechen, auf das die Regierung sich vollständig festgelegt hat, so daß es ein Zurück nicht mehr gibt.

Es ist aber außerdem noch ein weiterer Beschluß von der Mehrheit des Reichstages in zweiter Lesung gefasst worden, der vom Standpunkte der Staatsverhältnisse und der Wahrung des sozialen Friedens aus kaum minder bedenklich erscheint und die Wählbarkeit der Arbeiterssekretäre zu den Arbeitskammern betrifft. Die Vorlage schließt die Arbeiterssekretäre aus mit der zutreffenden Begründung, daß man sich von ihnen von vornherein einer agitatorischen Tätigkeit versetzen müsse, wodurch der soziale Friedenszweck der Arbeitskammern gefährdet werde. Der soziale „Großblod“ des Reichstages hat aber auch in diesem Falle eine Trubpolitik getrieben und die Wählbarkeit der Arbeiterssekretäre angenommen. Leider hat die Regierung dieser Stellungnahme des Reichstages gegenüber nicht dieselbe konsequent ablehnende Haltung zur Schau getragen, wie mit Beszug auf die Eisenbahnnangestellten, sondern die Frage der Wählbarkeit der Arbeiterssekretäre zu den Dingen gehäuft, über die sich zur Not reden ließe. Im Gegensatz zu dieser Auffassung der Regierung ist die gesamte Vertretung des Unternehmertums mit festster Einmütigkeit der Meinung, daß sich auch über diesen Punkt ebenso wenig reden läßt, wie über die Einbeziehung der Eisenbahnnangestellten in den Gesetzesentwurf. Die Arbeitgeber, welche die Wirklichkeit der Arbeiterssekretäre aus den gewerkschaftlichen Kampfen her gründlich kennen, sind einfach empört bei dem Gedanken, daß diese Förderer des sozialen Unfriedens ihnen auch noch in den Arbeitskammern auf den Hals geschickt werden sollen. Sie haben in umfassender Weise, durch den Centralverband Deutscher Industrieller, den Deutschen Handelsstag, die führenden Handelskammern und zahllose kleinere Organisationen, sich gegen eine derartige Verelsterung der Vorlage verwahrt und der Regierung nahe gesetzt, daß sie dieselbe Tatsigkeit, die sie bei der Abwehr sozialistischer Gefahren in ihren eigenen Dienstzweigen bekunde, doch auch bei dem nicht minder notwendigen Schutz privater Industrie, auege vor sozialrevolutionärer Umsturzung beweisen möge; sonst könne es nicht fehlen, daß durch die Verhältnisbildung der staatlichen Schnapslicht gegenüber den privaten Betrieben je länger desto mehr auch die Position des Staates selbst bei der Verhängung der ihm direkt bedrohenden Umsturzgefahr geschwächt werde. Zur Kenntzeichnung der Stimmung, die in den Kreisen der Gegner des Gesetzentwurfs überhaupt herrscht, kann eine Auseinandersetzung der nationalliberalen „Vogel. Ztg.“ dienen, in der den Konservativen das rückhalloose Kompliment gemacht wird, daß sie die einzigen seien, die in der ganzen Angelegenheit eine wirkliche Konsequenz zur Schau getragen hätten, da sie in den Arbeitskammern nicht ein Friedensinstrument, sondern vielmehr ein neues sozialdemokratisches Kampforgan erblickten, und deshalb das Gesetz in Bausch und Bogen grundsätzlich ablehnen. „Die Konservativen haben dabei“, heißt es in dem benannten Entwurf, daß die Regierung endlich den überzeugenden radikalen Machenschaften ein Halt zu rufen und diesen

Verlust“ in Sachen der Arbeiterssekretäre abringen lassen dürfen. Wenn die Sozialpolitiker von der „unterwegs“-Oberspanz und die Organe des sozialpolitischen „Großblod“ mit dem übeln Eindruck zu drohen belieben, den angeblich die Verfestigung einer so „verheizungsvollen“ sozialen Vorlage auf die Reichstagswahlern machen werde, so darf die Regierung sich auch dadurch nicht beirren lassen; denn die tatsächliche Rücksicht auf Parlamentsneuwahlen findet ihre natürliche Grenze an der gewissenhaften Wahrung des höheren Interesses der allgemeinen Wohlfahrt, wie sie einer pflichtbewußten Regierung obliegt, selbst auf die Gefahr hin, daß gewisse Maßnahmen nicht im landläufigen radikalsten Sinne „populär“ erscheinen.

### Neueste Drahtmeldungen

vom 4. Januar.

#### Jur Angelegenheit des Prinzen Max.

Berlin. (Priv.-Tel.) Einer Meldung aus Rom zu folge hätte der Papst die jüngste Enzyklika dem Prinzen Max vor seiner Abreise vorgelegt. Prinz Max hätte sich völlig mit dem Inhalte, sowie mit der Veröffentlichung einverstanden erklärt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Angelegenheit des Prinzen Max schreibt die „Orth. Tageszeit.“: „Durch die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens im „Osterrömer Roman“ ist eine Verstärkung eingetreten, die kaum zu erwarten war. Daß der Papst sich zur Angelegenheit äußern würde, war ja in Aussicht gestellt worden. Wir hatten aber gehofft, daß diese Neuerung das Gespräch der erfolgten Verhöhnung tragen werde. Daß ist leider nicht der Fall. Der Papst hat in seinem Schreiben Ausdrück gewählt, die nicht nur den Prinzen Max von Sachsen, sondern auch anderwärts verleben müssen. Niemand hätte ihm verdacht, wenn er den Standpunkt der von ihm vertretenen Kirche mit der erforderlichen Entschiedenheit gewahrt hätte. Die so starke, ja überwickele Verstärkung der Veröffentlichung des Prinzen Max, nachdem die Verhöhnung erfolgte, muß vom Standpunkte derer, die den konfessionellen Frieden zu wahren bemüht sind, aufrichtig bedauert werden.“

#### Baron de Mathies.

Berlin. Zu der Erklärung des Barons de Mathies schreibt die „Deutsche Tageszeit.“: „Angesichts der neuen Erklärung des genannten Herrn wird allerdings darauf gedrungen werden müssen, daß er von der zuständigen Stelle veranlaßt wird, in der angemessenen Form öffentlich Widerspruch zu leisten und um Entschuldigung zu bitten. Gleichzeitig das nicht, dann erfährt auch die Angelegenheit eine höchst bedenkliche Verschärfung, die den konfessionellen Frieden stören kann. Wenn die ländliche Regierung veröffenlicht kann, daß Baron de Mathies nach dem Willen des Papstes möglichst bald öffentlich Widerspruch zu leisten und um Entschuldigung bitten sollte, so wird es im eigenen Interesse des Papstes liegen, diesen seiner ländlichen Regierung bekannten Willen tatsächlich durchzusetzen.“ — Die literale „Schlesische Volkszeitung“ schreibt zu der Erklärung des Barons de Mathies: „Monsignore de Mathies könnte doch wissen, daß auch die führenden ländlichen Blätter mit Recht die geschmacklose, den König von Sachsen beleidigende Stelle verurteilt haben.“

#### Pius X. und die Polen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der „Tgl. Rundschau“ wird die Frage erörtert, warum Pius X. seine Vorliebe für die Polen verloren habe. Viel zu wenig sei es bekannt, daß der Grund, warum der Bischofsstuhl in Osteuropa immer noch unbedeutend ist, in einer Drohung der galizischen Polen liege. Von der Geistlichkeit und dem Adel Österreichs hergestellt, haben die polnischen Vereine Galizien, so schreibt das Blatt, Proteste nach Rom geschickt, damit ja kein Deutscher diesen Bischofsstuhl bekleide, und um diesen Protesten mehr Eindruck zu verschaffen, leistete man sie mit der Drohung ein, daß andernfalls ein Schisma erfolgen würde. Pius X. hingegen sich dieser Threaten gegenüber so lange, bis ihm die Polen selbst über ihre unendliche Korruption und Heuchelei die Augen öffneten. Dies geschah durch den Weltkandal von Czestochowa. Als der Diebstahl der Juwelentrone der Madonna von Czestochowa bekannt wurde, verließen die Polen zu Rom zuerst die bösen Augen. Zu gleicher Zeit wollte man den Diebstahl beschulen, um Pius X. für eine politisch-nationale Kundgebung zu missbrauchen. Die polnischen Emigranten legten dem Papst nahe, daß das Prestige des Katholizismus in Osteuropa es dringend verlangte, daß er, „der König“, den Polen eine neue Krone schenke. Pius ließ aus dem Geld des Peterspennigs für über 100 000 Francs eine neue Krone herstellen. Daranbei kamen die Polen aus Russland, Galizien und Preußen nach Rom, um den Dank der polnischen Nation abzustatten. Diese Audienz bei Pius X. war der letzte Triumph der Polen im Papst. Bald erfuhr man nämlich im Papst, daß auch aus der vom Papst geschickten Krone die echten Edelsteine herausgebrochen und durch unechte ersetzt worden waren, daß sein Ruf dies getan habe, sondern ein wachsener Pole, ein Wunsch zusammen mit anderen Mönchen, um mit den Edelsteinen der Madonna nicht etwa Arme zu speisen, sondern ihre Maitressen zu schmücken, daß dieser Mönch seinen eigenen Schwager ermordet hat, um ungehindert mit der

Ess-Pfunds Yoghurt!



einer Ehrung der fürs Vaterland gefallenen und geforbenen Kameraden durch Erheben der Versammlung von ihren Säben und Antonierung des Chopinischen Trauermarsches. In kurzen aber markigen Jügen gedachte der Redner der Pflichterfüllung der „alten sächsischen Festungs-*bomber*“ im Kriege wie im Frieden und forderte am Schlusse seiner allen zu Herzen gegangenen Rede auf, in patriotischer Weise weiter mitzuarbeiten, was durch ein dreifaches Hurra aus Ihren Majestäten den Kaiser und den König zum Ausdruck gebracht wurde. Nach Abstingen der Kaiser- und Königsgymnse hielten mehrere der Ehrengäste kameradschaftliche Ansprachen und interessante Vorträge, und erzählten ernste und heitere Episoden aus der Teilnahme der sächsischen Festungs-Artillerie am Feldzuge 1870/71, insbesondere über Vorkommnisse bei der Beschießung des Mont Avron, der Forts Noisy, Noisy, Aubervilliers und St. Denis, und bei der späteren Vertheidigung der Hauptstadt Paris, rühmten die Tüchtigkeit und Ausdauer der damals erst neu errichteten Waffengattung und lobten in höchst anersehender Weise die Feuerfestigkeit, strenge Disziplin und eiserne Willenskraft der Mannschaft, trotz der schweren Aufgaben und vielen strapazen bei der damaligen grimmigen Kälte vor Paris. Herr Generalleutnant Erzellenz Löblich brachte ein dreifaches Hurra auf die Veteranen aus; ein jeder von ihnen erhielt als Ehrung von zarter Hand ein Eichenlaubsträuchchen ins Knopftuch gesteckt. Die Festversammlung brachte den Herren Generälen von Wolf und Löblich und Oberst Diedler durch Erheben von den Säben und Ausbringen eines dreifachen Hochs ihren Dank dar. Fräulein Gutz, die Tochter eines Veteranen, und Kamerad Hökel sangen einige schöne Lieder am Klavier und ernteten hierfür reichen Beifall. Nach Abstingen einiger gemeinschaftlicher Lieder wurde der Christbaum angezündet und fand ein gemütliches Kaffeetränzchen statt; die Christstollen hieran hatte Kamerad Wolf gefertigt — es waren deren drei — und jeder hatte die artilleristische Geschüuprohrlänge von zwei Metern, eine Feuerfestigkeit, welche dem Veteranen viel Mühe und Opfer verursacht, aber auch große Ehre eingebracht hat. Herr Generalleutnant Löblich, begleitet von drei jungen Damen, übernahm den Anschluss der vorzüglichen Ware. Herr Wolf hatte die Herstellung und Zusammensetzung dieser „Festungs-Artillerie-Nicenstollen“ durch einen humoristischen Vortrag erläutert. Ihm wurde ein dreifaches Hoch ausgebracht. Die alten sächsischen Festungs-*bomber* verabschiedeten sich am Schlusse mit dem Wunsche auf ein gesundes Wiedersehen zur 50jährigen Gedächtnissfeier, oder im nächsten Oktober bei einer kameradschaftlichen Zusammenkunft in Dresden.

— Auf Einladung der hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Vereins für Volkshygiene und der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sprach am Dienstag abend im alten Stadtverordnetenraale Herr Oberarzt Dr. Rietichel über: „Die Geschlechtskrankheiten in ihrer Wirkung auf die Nachkommenenschaft“. Er führte etwa folgendes aus: Die Gefahren dieser Krankheiten für die Nachkommenchaft tonnten in neuerer Zeit wohl erheblich gemildert, aber nicht ganz beseitigt werden. Sie bestehen in den meisten Fällen in einer Augenerkrankung bei Neugeborenen, die, wenn nicht sofort ärztliche Hilfe eingreift, zu geschwächten Augen oder völliger Erblindung führt. Die Statistik der Blindenanstalten habe ergeben, daß bis an zwei Dritteln aller erblindeten Kinder von infibulischen Eltern abstammen. In ganz Europa gibt es 300 000 Blinde, davon 30 000, die durch Geschlechtskrankheiten um das Augenlicht gekommen sind und sicher hätten gerettet werden können. Auch in den Entbindungsanstalten und Säuglingsheimen war die Zahl der Augenentzündungen mit nachfolgender gänzlicher oder teilweiser Erblindung noch ziemlich groß. Nachdem aber der Leiter der Leipziger Frauenklinik, Eredo, die Anwendung der einprozentigen Hollensteinlösung erfunden hat, seien in Leipzig die gefährlichen Augenentzündungen von 10,8 Prozent auf 1,1 Prozent gesunken. Wünschenswert sei es deshalb, daß jede Geburtsfrau mit der Anwendung dieses Heilmittels vertraut gemacht werde. Nachdem der Medne noch die Anwendungssgefahr gefürchtet hatte, sah er noch auf die Heilbarkeit der Geschlechtskrankheiten zu sprechen. Wieviel gebe es dagegen unsichtbar wirkende Heilmittel, es mache sich aber eine jahrelange Behandlung notwendig. Mit vorübergehenden Erfolgen werde nichts erreicht, da diese Krankheiten, scheinbar geheilt, nach Jahren wieder mit der alten Bösartigkeit auftreten und um so gefährlicher sind, weil sich Mann und Frau vorher völlig gesund fühlen und glauben.

— **Festtag der Deutschen Frauen.** In dem am 9. Januar im Hotel „Europäischer Hof“ stattfindenden Tee, nachmittags 4—6 Uhr, wird wiederum Frau Staatsministerin Meisch-Reichenbach die Honneurs machen, da die Vorsteigende des Landesverbandes Frau v. Ehrenstein noch nicht völlig genesen ist. Der Tee findet zugunsten von sozialer Einrichtungen der Kaiserlichen Marine statt, und beträgt der Eintrittspreis 25 Mark, wofür Tee mit Gebäck gegeben wird.

— **Volkstümliche Hochschule.** Am 7. Januar wird der 2. Teil der volkstümlichen Hochschule des Wintersemesters 1910/11 beginnen, und zwar mit dem 2. Kursus von Vorträgen über Hygiene im Hörsaal 7 der Tierärztlichen Hochschule. In sechs Vorträgen werden die Herren Dr. Neunstätter, Dr. Heller und Dr. Mollmuth behandeln: 1. Die wichtigsten Seuchen tropischer Länder. 2. Milch und Fleisch. 3. Die Wohnungspflege in ihrem Einfluss auf Wohlbefinden und Arbeitsfähigkeit. 4. Die Berufskrankheiten und ihre Verhütung. 5. Gesundheitliche Grundsätze für rationelle Kleidung. 6. Körperpflege und Sport. Damit die Vorträge den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich sein sollen, ist der Eintrittspreis auf den billigen Preis von 10 Pf. für die einzelne Vorlesung, also auf 60 Pf. für den ganzen Vortragsszusatz, festgesetzt worden.

— Die Vorträge über die Bedienung von Dampfkesseln und Dampfmaschinen beginnen am 23. Januar, abends 8 Uhr, im Vortragssaale der Königl. Kunstgewerbeschule Dresden-N., Elßstraße 31, und werden von den Beamten der Königlichen Gewerbeinspektionen Dresden I. und Dresden II. abgehalten. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Kursus hat bei Herrn Hausverwalter Jacob, Dresden-N., Königl. Kunstgewerbeschule, Elßstraße 31, zu erfolgen, wo die Karten zum Preis von 5 Mark zu entnehmen sind. Nach Schluss der Vorträge werden Prüfungen abgehalten, an denen die teilnehmenden dürfen, die die Vorträge regelmäßig besucht und mindestens 1 Jahr einen Kessel bedient haben, vorüber eine Bescheinigung beizubringen ist.

— Darstellung lebender Bilder zum Besten des Soldatenheims Freitag, den 6. Januar (Hoher Neujahrstag), abends 18 Uhr im Vereinshaus. Die Bilder werden von musikalischen Vorträgen begleitet. Das Programm umfaßt: Musikalischer Prolog „Entrata“ T-dur für Orgel von Sigfried Karg-Elert, Werk 37, I.; 1. Altgriechische Szene; 2. Heinrich Frauenlob; 3. Donna Diana von Siboni; 4. Anerkennung von Crolio, Gapote; 5. Das Konzert von Caspar Netzcher (Agl. Gemälde-Galerie zu Dresden); 6. Morgenondacht bei Joh. Seb. Bach von T. Roenthal; 7. L'assassiné de Concert; 8. Die Tänzerin Camargo von Nicolaus Lancret; 9. Countess of Eglinton von Sir Joshua Reynolds; 10. Adagio von C. Brad; 11. Mignon von Rausbach;

— Den Hauptgewinn für die Presse-Medaille Gold und Silber bildet ein Pianino im Werte von 1000 Ml. aus der Pianofortefabrik von August Förster, Löbau. Das prachtvolle Instrument ist gleichfalls in Silber gehalten und mit Gold abgesetzt; es schließt sich also ebenfalls dem leitenden Gedanken des Festes an. — Unter den vielen

Schlosshäuser aus Anlaß des Ballfests veranstaltet haben, trug besonders die Firma Adolf Renner, am Altmarkt, hervor. Die Dekoration zeigt mehrere Damen und Herren in eleganten Gesellschaftsstolletten, in denen gleichfalls der Gedanke des Festes in glücklichster Weise wieder gegeben worden ist. Die eleganten Herrenfranzösische haben das bekannte Dresdner Herrenkonfektionshaus "Von Hengelhold, Kaufhaus, geliefert. Eine vornehm wirkende Schauspielerdekoration ist übrigens auch von der Firma Wilhelm Thierbach, König-Johann-Straße, arrangiert worden.

— Die letzten Überreste der Unterimbrücke werden nun bald verschwunden sein. Es handelt sich um die Beseitigung der in das Strombett eingerammten starken Tragjoche der Hilfsbrücke, die aus einer größeren Anzahl zum besseren Schutz miteinander verbundener Stämme bestehen. Nach dem Sinken des Wasserspiegels kann man dazu übergehen die seitlich angebrachten Verstrebungen zu lösen. Auf zwei nebeneinander verankerten großen Elbzäulen sind eisernen Winden zur Aufführung gelangt, mit deren Hilfe dann die tiefe in das Flussbett versunkenen Pfähle wieder befreit werden. Die Arbeiten sollen möglichst noch vor Eintritt der Frühjahrs-Hochfluten, also etwa Mitte Februar, zu Ende geführt werden.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 1. Januar 1911 beging die bekannte Firma Rich. Müller, Vat- und Karborfabrik in Dresden, in aller Stille ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus kleinen Anfängen heraus hat es der Inhaber der Firma, Herr Rich. Müller, verstanden, seinen Betriebe eine geachtete Stellung in der Weltölkarte zu übern. Eröffnet wurde das Geschäft vor 25 Jahren auf der Güterbahnhofstraße. Schon nach kurzer Zeit musste es nach „Am See“ übersiedeln, und jetzt befindet sich die Fabrik Völtauer Straße 58.

**Zoologischer Garten.** In den Räumen der Waldschänke erschallt für einige Tage ein liebliches Musizieren. Viele Hunderte von Kanarienvögeln suchen sich gegenseitig den Rang abzulaufen. Aber nicht etwa durch lautes Schreien, sondern nur durch Eifer und Lieblichkeit. Unter den Preisträtern sind ganz hervorragend schöne Sänger; besonders brilliert, wie die Preisrichter bereits feststellen konnten, eine von Magdeburg eingezogene Serie. Heute früh 10 Uhr findet die Eröffnung statt, die Verkündigung ist

— Margarineveranstaltungen und § 11. Der § 11 der

— Margarinevergiftungen und § 11. Der § 11 des Preßgesetzes ist wohl von allen Paragraphen deutlicher bzw. je derjenige, der am meisten zitiert und am meistens falsch angewendet wird. So schickten uns unter dem 30. 12. 1910 die Altonaer Margarine-Werte Mohr u. Cie. in Altona-Ottensen, mit deren Fabrikaten sich die Presse in letzter Zeit wiederholt in unliebsamer Weise beschäftigen hatte, eine „Berichtigung“ eines Artikels, den wir gar nicht gebracht hatten. Wir fanden dagegen in der angezogenen Nummer vom 21. Dezember 1910 folgendes Privattelegramm:

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die amtliche Untersuchung in der Margarine-Fabrik hat ergeben, daß die Marke „Rada“ das Pflanzenölf Raddamón enthält. Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß das Produkt, je älter es ist, um so nachteiliger auf den Organismus des Menschen wirkt. Versuchstiere ertranken nach der Verabreichung von „Rada“ nur leicht, während sie nach dem Genuss der beiden anderen Sorten treptieren. Die Fabrik hatte täglich ungefähr 1000 bis 5000 Pakete der Marken „Silia“ und „Ägyptischer Mohr“ verändert.

Dieses sandten wir der Firma ein und betonten gleich, daß wir uns einer Berichtigungspflicht nicht entziehen würden. Auf dieses sonale Entgegenkommen antwortete die Firma mit folgendem Schreiben: „Bezugnehmend auf § 11 des Reichs-Prekugesches erüthen wir Sie hiermit um Aufnahme nachfolgender Berichtigung: „In Ihrer Nummer vom 21. v. M. bringen Sie die Mitteilung, daß die amtliche Untersuchung unserer Margarine ergeben habe, daß das englische Pflanzenöl Margaronin sowohl in der Marke Rada, als auch in Unka und örtlicher Menge gefunden worden sei. Diese Mitteilung ist unwahr. Die Untersuchung ist erst jetzt abgeschlossen, und macht die Hamburger Polizeibehörde in allen Hamburger Zeitungen vom 1. da bekannt, daß in unserer Margarine sowohl anorganische Säfte als auch alkaloide Altonaside und andere Pflanzengifte nicht ermittelt werden konnten.“ — Man erhält daraus, daß die Firma einfach darauslos „berichtet“, ohne sich nur die Mühe zu nehmen, das, was sie berichtigen will, genau zu lesen, und dazu aus dem amtlichen Gutachten der Hamburger Polizeibehörde nur einen Satz benutzt, der ihr besonders brauchbar erscheint. Demgegenüber halten wir es für unsere Pflicht, unsere Leser mit dem vollen Wortlaut jenes Gutachtens bekannt zu machen. Es lautet: „Seit dem 26. November wurden dem hiesigen Augenärztlichen Institut von der Polizeibehörde zahlreiche Margarineproben eingeliefert, nach deren Genuss Magen- und Darmekrankungen aufgetreten sein sollten. Es handelte sich um Margarine aus der Fabrik der Altonaer Margarine-Berlin-Möhe u. Co. Nr. m. b. H. Altona-Ettenen, und zwar in

Mroht u. Co., B. m. d. S., Altona-Lüneben, und zwar in den meisten Fällen um die Marke „Bacta“, in anderen um die Marken „Quis“ und „Frischer Mohr“. Mit diesen Proben wurden ausgedehnte Hütterungsversuche an Hunden angestellt. Es ergab sich, daß die Hunde nach dem Genuss der Margarine erkrankten, und zwar begannen sie meist schon nach einer halben Stunde heftig zu erbrechen. Dies Erbrechen wiederholte sich während der nächsten ein bis zwei Stunden sehr häufig, wobei eine Reibung der Tiere sehr häufig war und auf der Seite lag. Andere waren sehr unruhig und bellten andauernd, wieder andere bekamen heftige Krämpfe. Die meisten Tiere erholteten sich wieder bis zum nächsten Tage. Kontrolltiere, die mit Butter und Margarine, sowie mit

Mohnöffen aus anderen Margarinefabriken gefüttert waren, erbrachen nicht. Durch die chemische Untersuchung wurde festgestellt, daß in diesen Margarinen ein bisher noch nicht zu Speisezwecken benutztes Fett mit zur Verwendung gekommen war. Dieses Fett war unter dem Namen Cardamomöl von einer englischen Firma bezogen worden und sollte aus Indien stammen. Es zeichnet sich von allen zu Speisezwecken verwendeten Fetten besonders durch eine starke optische Rechtsdrehung aus. Die Fütterungsversuche an Hunden mit diesem Rohfett, sowohl in ungereinigtem wie auch raffiniertem Zustande, ergaben, daß die Tiere schon bei kleinen Mengen beständig erbrachen. Durch die weiteren Untersuchungen stellte es sich heraus, daß das sogenannte Cardamomöl (das

heute es nur heißen, daß das sogenannte Kardamoniöl von natürlich nichts mit den als Gewürz beliebten Kardamonen zu tun hat, wie durch vergleichende Untersuchungen festgestellt wurde, als identisch anzusehen ist mit einem Pflanzenfett, das als Marattifett oder Marattiöl in den Handel kommt. Dieses Fett gehört zur Gruppe der Chaulmoograöl (Oleum Gynocardiae), welche aus den Samen einer in Indien weit verbreiteten Pflanzengattung (Flacourtiaceae) gewonnen werden. Die Samen dieser Pflanze haben in der äußeren Form eine gewisse Ähnlichkeit mit denen beschrifteten Bergkardamons und sind daher als "falsche oder wilde Kardamonen" bekannt, daraus erklärt sich auch wohl der Name „Kardamoniöl“. Da sowohl anorganische Säfte, als auch alkaloidreiche Glykoside und andere Pflanzenglykoside nicht ermittelt werden konnten, muß wohl die Richtigkeit in der Konstitution des Fettes ihre Ursachen haben, wie dies von verschiedenen Euphorbiaceenölen bekannt ist (zum Beispiel Ricinusöl, Kratomöl, Kurkumöl).

— **Amtsgericht.** Der Maurer Franz Max Lippold, 1883 in Zwiedau geboren, bekleidete in einem Hause in der 84. am Wiener Platz den Donärmannsapfel. In dieser

Eigenschaft eignete er sich aus dem Haushalt der Dienstherren einen Teppich im Werte von 35 Mark, verschiedene Tafelgeschirr im Werte von 13 Mark und mehrere Büchsen Konserve an. Er ist vielfach vorbestraft und wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Schlosser Rudolf Martin Wittmann und der Tapetierer Franz Edle, ersterer 1888, letzterer 1891 in Wiener Neustadt geboren, verübten im katholischen Schellenhaus einiges Diebstahl. Beide wohnten in dem genannten Grundstück und wurden dadurch mit den Verbrechen vertraut. Sie stahlen der Mutter 450 Mark Wirtschaftsgeld, zu dem sie mittels Nachhilfes gelangt waren. Mit dieser Summe wollten sie schließlich nach Irlich verschwinden, wo sie hofften, sich einzuhauen zu können. Ihr Plan wurde ihnen jedoch vereitelt; kurz vor der Abreise konnten die Diebe noch festgenommen werden. Zum Strafgericht hatten die Diebe erhielt 30 Mark von dem geholzten welche veranlagt. Außerdem hatte Wittmann einem Arzten im Schellenhaus 3 Mark, sein Kumpan einem anderen 1 Mark entwendet. Das Urteil lautet auf je 3 Monate 1 Woche Gefängnis. — Das 21 Jahre alte Dienstmädchen Anna Minna Barthel stahl einer in Blaibach wohnenden Freundin gelegentlich eines Besuches einen goldenen Ring, 15 Mark wertes Gold und das Spatzenbüsch. Von der 20 Mark beträgenden Spareinlage hob die Diebin schnell 300 Mark ab und tauschte damit Kleidungsstücke ein. Sie hat den großen Betrauensbruch mit 3 Monaten 3 Wochen Gefängnis zu führen. — Die Trosschiffsführer Richard Midlich, Johannes Betsmann und Hugo Hamann waren vom Trosschiffführersstreit bei mit zwei arbeitswilligen Kollegen in ein gezwungenes Verhältnis geraten. An der Nacht zum 28. August v. J. kam es auf dem Sadierplatz zwischen den Parteien zu einem Streit, bei dem die Benannten gegen ihre Verbündeten tatsächlich wurden. Midlich wird wegen Körperverletzung zu 3 Wochen, Hamann zu 10 Mark und Weimann zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Zu den Arbeitsdispositionen des Reichstags.

In der Mittwochs-Morgennummer gaben wir einer Aufschrift Raum, die sich über die weiteren Arbeiten des Reichstags ausprangt und damit schloß, es sei anzunehmen, daß der jetzige Reichstag die Reichsversicherungs-Ordnung, die Strafprozeß-Ordnung und die noch erwartete Vorlage über die Versicherung der Privatbeamten nicht mehr verabschieden können, daß deren Verabschiedung dem neuen Reichstag vorbehalten bleiben müsse. Dieser Annahme wird in einer uns zugehenden Aufschrift aus den Kreisen des Reichstags selbst energisch widergesprochen. In diesem Schreiben heißt es: Diese drei Vorlagen entsprechen wiederholten dringenden Wünschen des Reichstags und müssen vom jetzigen Reichstag unter allen Umständen verabschiedet werden. Die Zeit für die Beratung der zweiten Lesung des Staatsfests läßt sich, nachdem wichtige Fragen durch diese drei Vorlagen für die Etatdebatte ausgeschieden und andere durch die bisherigen Interpellationen vorweggenommen sind, ohne jeden Nachteil für die Sothe recht gut einschränken. Die Strafprozeß-Ordnung und die Versicherungs-Ordnung sind außerdem in mühsamer, langer Arbeit in den Kommissionen, sogar unter Zuhilfenahme des Sommers, durchgearbeitet. Das geschah auch auf Wunsch des Reichstags und dem Reich ist dadurch überdies eine Ausgabe von mehr als 100000 Molt entstanden. Diese ganze schwierige, kostspielige und zeitraubende Arbeit wäre einfach vergeudet, wenn der jetzige Reichstag nicht die Vorlagen verabschiedete. Denn der neue Reichstag müßte die Beratung beider Vorlagen vom ersten Buchstab an von neuem beginnen, und ihre Verabschiedung würde um zwei Jahre hinausgeschoben, wenn nicht überhaupt auf längere Zeit vereitelt, falls dann eine Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem durch das Anwachsen der Sozialdemokratie veränderten Reichstag in weitestlichen Fragen, bei denen sie schon heute schwer ist, nicht gelingen sollte. Mit doch die Reform des Strafprozesses schon vor einem Jahrzehnt davon gescheitert. Die Versicherung der Privatbeamten ist aber diesen vom Reichstag wiederholte eimüig für die nächste Zeit zugesichert worden, und am Reichstag muß es liegen, sie noch vor seinem Schluß zu stande zu bringen. Findet der Reichstag bis zum Beginn des Sommers nicht die Zeit, um alle drei Vorlagen zu verabschieden, nun, so muß er eben ihr Herbie zu einer Rekession nochmals zusammentreten. Der Reichstag hat sein natürliches Ende frühestens am 25. Januar 1912. Ihm ein vorzeitiges Ende durch eine Auflösung zu bereiten, dazu liegt ein zwingender Anlaß nicht vor; es sei denn, daß man das Interesse der radikalen Parteien, die allmählich eintretende Bevölkerung im Volke möglichst bald wieder zu fören, als einen solchen ansieht. Denn die Schwierigkeiten, die bei Neuwahlen im Januar oder Februar für die Erledigung des Staats entstehen, lassen sich durch ein provisorisches Etatgesetz, so wie 1907, ohne Mühe überwinden, wie denn auch in früherer Zeit Wahlen zu dieser Zeit keine Seltensheit waren.

Konservative und Industrie.

Die „Mons. Kort.“ erörtert dieses zurzeit wieder aktuelle Thema in einem ausführlichen Artikel, in dem es heißt: „Der Konservative, der eine vielfältige, vielseitigste Gesellschaft erstrebt, mit möglichst zahlreichen lebens- und temperamentvollen selbständigen Gebilden, muß sich und liebt alle Erscheinungsformen unseres wirtschaftlichen Lebens. Wir brauchen die Industrie als den motorischen Kraft und Spannungsreizener unserer wirtschaftlichen Lebens überhaupt; wir brauchen innerhalb dieser Industrie die schwere und die leichte, die das industrielle Gesamtbild vervollständigen. Wir brauchen die Landwirtschaft als eine Ernährerin der Nation und den großen sozialen Ausgleichsfaktor und wirtschaftlichen General-Regulator. Wir brauchen innerhalb der Landwirtschaft den Großbetrieb, den mittleren und kleineren Betrieb, weil die verschiedenenartigen Kräfte, die von ihm ausgehen, das Ganze geindt erhalten. Wir brauchen das Handwerk und das Kaufmännische Gewerbe, weil sie in der Konstitution des modernen Wirtschaftslebens begründet sind, und eine Rüste von Airegung und Fortschritten erzeugen. Wir brauchen den wagemutigen Kaufmann, der mit sicherem Blick Abiats und Unternehmungsgebiete begründet. Aber wir brauchen nicht die wahllose etn-kapitalistische Spekulation, die unbefristet um die Notwendigkeiten des Bauens gründet, unterzimmert und spekuliert, auch wenn dabei sozial notwendige Schichten unseres Volkslebens zugrunde gehen. Das ist auch eine Entwicklung, aber eine falsche; sie hat anzuhauen ist Aufgabe einer konservativen Gesellschafts- und Staatsaufsicht. Wenn die falsche Entwicklung den Mittelstand besiegt, die Landwirtschaft dezimiert, die Industrie dem Kapitalismus ausliest, — so treten wir dagegen auf. Die Entwicklungsinstituten der letzten Jahrzehnte beweisen, daß wir dieser Tätigkeit der konservativen Partei bedürfen. Also sch's um den Schutz der Industrie handelt, vertrage der Liberalismus, auch der Nationalliberalismus. Bei den Eisenbahnen stimmt der Nationalliberalen dafür, der dagegen. Die nationalliberale Partei war in diesen Dingen niemals die entscheidende, sondern die gehobene; sie mache sich nicht, aber nur der Rat gehorchend, nicht dem eigenen Triebe. Die Konservativen hingegen — eben aus dieser Kurzflüssigkeit prinzipiellen Auffassung von Staat und Gesellschaft heraus — haben nie einen Augenblick gezögert,

der Industrie das zu geben, was sie braucht. Es ist daher nicht gerecht, wenn heute ein Teil der Industrievertreter unter billiger liberal-demokratischer Agitationsweise sich schäbig gegen den Conservatismus benimmt; er war es, der der Industrie den Aufstieg ermöglichte, er ist es, der auch heute noch, nach seinen prinzipiellen Anschauungen, alles tut, um der Industrie die notwendige und legitime Stellung im wirtschaftlichen Organismus zu erhalten.

## Tagesgeschichte.

### Die Nachwahl im Reichstagswahlkreise Immendorf-Kempten.

Die durch den Tod des Abgeordneten Schmid notwendig gewordenen Wahlen sind eine recht interessante werden. In diesem Wahlkreis hat das Zentrum ein Mandat zu verlieren, welches es im Jahre 1907 nur mit Hilfe der Sozialdemokratie erlangt hat. Nach der durch den Mund des sozialdemokratischen Abgeordneten v. Bölling erfolgten Abstimmungserklärung der Sozialdemokratie gegen das Zentrum ist anzunehmen, daß die Sozialdemokratie bereits bei der Nachwahl das Zentrum nicht mehr unterstützen wird. Nur bei äußerster Konservierung wäre es möglich, daß das Zentrum aus eigener Kraft das Mandat behält. Den 12012 Zentrumswähler standen 1907 10688 nationalliberale und 2000 sozialdemokratische Stimmen gegenüber. Da die Nationalliberalen den bekannten Reichsminister Thoma in Augsburg aufstellen werden, und die Sozialdemokratien in einer Stichwahl für diesen Kandidaten stimmen werden, so dürfte das Mandat mit das Zentrum kaum zu halten sein.

### Das Schidat des Erneuerungsgesetzes.

Es steht nunmehr fest, so hört die „R. d. C.“ aus außerjünger Quelle, daß das Erneuerungsgesetz nicht zur Annahme gelangen wird. Diese Entscheidung ist jetzt von der ungewöndeten Stelle nach vorsichtiger Erörterung des Fürs und des wider gekroßen worden. — Es wird abzuwarten sein, ob sich die Meldung bewahrheitet. Die Verhältnisse, die jetzigezeit zur Annahme des Gesetzes reichten haben, haben sich in nichts geändert. Eher ist es voraus geworden in der Zukunft, da man dort bereits den Standpunkt der Anwendung des Gesetzes verloren hat und insgesamt die Interessen wieder erheblich geändert sind. Gudem hat der Reichstag wiederholte bestätigt, daß an unserer bewährten Zäsurpolitik festzuhalten werden soll. Die Rückwendung des Erneuerungsgesetzes wurde aber die Ablehnung der bisherigen Zäsurpolitik bedeuten.

### Regierung und Kolonialgerichtshof.

Durch die Presse geht die Meldung, daß die Regierung darauf bestanden, daß der Sieg des obersten Kolonialgerichtshofes in Berlin erzielt würde, andernfalls mit einem Scheitern der Vorlage zu rechnen sei. Wie der „S. d. C.“ hierzu mitgeteilt wird, liegt hierüber gegenwärtig noch gar keine Meinung der 17. Reichstagssitzung, in der die Vorlage über den Kolonialgerichtshof beraten wird, vor. Da diese Frage noch nicht verhandelt werden kann, dementsprechend hat die kolonialverwaltung auch noch keine Stellung hierzu nehmen und einen diesbezüglichen Entschluß fassen können. (Die Regierungsvorlage schlägt bestimmt Berlin als Sitz der Behörde vor.) Sichtig ist aber vor allen Dingen nach die Angelegenheit, ob Verwaltungsdienste als Mitglieder zum Kolonialgerichtshof angesehen werden können oder nicht. Auch diese Materie ist bisher in der Kommission noch nicht beschlossen worden, so daß gleichfalls ein Besitz hierüber nicht vorliegt. Dementsprechend hat für die Regierung bis jetzt noch keine Veranlassung vorgelegen, zur Frage einer etwaigen Jurisdicition des Gerichts eine Stellung zu nehmen. — Damit einer ordnen Korrespondenz besteht die Oberste Gerichtshofe weiterhin noch eine andere auf dem Gebiete der kolonialen Verwaltung und steigende Menge zu tun. Nach der im Range beständlichen Kenntnahme des Gesetzes, betreffend die Organisation des Bundesstaates, sowie die Amtsrechte und Pflichten der Bundesräte vom 5. November 1907, sinnlich den nicht mit Gerichtsbarkeit ausgestatteten Amtsräten des Reiches die Befreiung der freiwilligen Gerichtsbarkeit, also insbesondere die Weisung des Vormundschaftsgerichts und des Richtergerichts, in Auseinandersetzung von Deutschen übertragen werden, sowie dies im Rahmen der Staatsgerichte und der fremden Landesgerichte zulässig ist. Zur gleichen Zeitigkeit der Kommission soll eine obere gerichtliche Kanzlei eingerichtet werden, der die endgültige Entscheidung über das Rechtsmittel der Beschwerde gegen die Verurteilungen des Konsuls pricht. Diese Annahme soll der neu zu eröffnende Kolonialgerichtshof werden, der nach seiner Subsummierung und nach der Art seines von ihm verordneten zur Entscheidung von Fragen, die größtenteils auf dem internationalen Rechtsgebiete liegen werden, bestimmt werden.

### Konservative und Nationalliberale.

Die partizipative „R. d. C.“ berichtet, daß die Konservativen trotz der nationalliberalen Gegenkandidaturen in der Zukunft die nationalliberalen deutschen Zentrumskandidaturen in Würzburg unterstützen werden. — Zwei wienpreußische Wahlkreise, Würzburg-Strasburg und Würzburg-Salm, sind im gegenwärtigen Reichstage durch nationalliberale Abgeordnete vertreten, die als geweihte Kandidaten von allen Deutschen gegenüber den Volken gewählt wurden sind.

### Vom Samstag und Sonntag für die Arbeitgeber.

In einem Rückblick auf das Jahr 1910 geht in den Beiträgen der sozialistischen deutscher Arbeitgeberverbände, im „Arbeitgeber“, Dr. Tautz auf die wirtschaftlichen Räume des vergangenen Jahres näher ein und stellt fest, daß das Jahr 1910 für die Arbeitgeberverbände ein kompliziertes und verdecktes Jahr gewesen ist. Als Samstagsjahr kennzeichnete sich das vergangene Jahr schon dadurch, daß zu den ersten drei Quartalen fast die vierfache Zahl der Arbeitnehmer in Arbeitsämtern verarbeitet war gegenüber der gleichen Zahl des Jahres 1909, mehr aber noch durch die große internationale Bedeutung, welche die arbeitsamts des vergangenen Jahres für alle Talle gehabt haben. Auf diesen Räumen haben die Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände zahlreiche Lehren zu ziehen und werden gegenüber den erfolgreichen Vorgängen der Gewerkschaften noch mehr darauf bedacht sein müssen, ihre Organisation stärker und geschlossener zusammenzutun und die Verbände nicht nur nach der Breite, sondern durch tiefgrame Arbeitsschafft auch nach der Tiefe auszubauen. Dagegen ist eine umfassende Aufklärungsarbeit zu leisten. Von den Arbeitern wird die Orientierung mit Nachrichten geradezu überflutet, von der Arbeitgeberseite wird in dieser Beziehung viel zu wenig getan; dies ist einerseits darum zurückzuführen, daß auf der jüngste Arbeitspraxis, die sich anstrengt der Verfehlung der Arbeitgeberbewegungen widmet, noch nicht eine genügende Arbeitsschafft kommt, die die Interessen der Arbeitgeber wahrnimmt. Ein unerwartetes Moment bei den Arbeitsämtern des vergangenen Jahres war das Anwachsen der Streitergeiste und des Streiterkörpers. Mit den Streiterdemonstrationen und -Zugzügen sind die Erwerbung der Stroh an, bis sie in Meute und auf dem Boden ihren blutigen Höhepunkt erreichte. Mit Bevorrichtung der Arbeitgeberverbände begannen zahlreiche Streits, um mit schweren Räumen gegen Arbeitgeber und Politik zu enden. Die Erweite in Charlottenburg, Köln, Remscheid, Homburg, Bremen usw. gehen mit blutiger Schrift auf dem Schuldtonto der Sozialdemokratie und ihrer Gewerkschaften. Solchen Exzessen und der neuerdings immer mehr beliebten Sabotage muß mit den schärfsten Mitteln entgegengesetzt werden.

Sicherlich stehen schwerere Räume als 1910 bevor, und es wird sich zeigen, ob man auf die Dauer sich die Wiederherstellung der persönlichen Freiheit ohne energische Sühnemagazin wird gefallen lassen können.

### Die Entschädigungen aus dem Balkankrieg.

Nach einer Meldung der „R. d. C.“ sollte England, wie berichtet, es abgelehnt haben, in neue diplomatische Verhandlungen über die zurückgewiesenen deutschen Forderungen aus dem Balkankrieg einzutreten. Wie demgegenüber die „Post“ von amtlicher Seite erklärt, ist die Meldung freie Erfindung, der jeder, aber auch jeder Hintergrund fehlt.

### Die deutsch-russischen Beziehungen.

Ein besonderer diplomatischer Seite wird der „R. d. C.“ geschrieben: Die „Nowoje Wremja“ sucht an der Erklärung, die der Reichskanzler vor einigen Wochen über das Ergebnis der Potsdamer Begegnung im Reichstag abgegeben hat, nachträglich eine Korrektur vorzunehmen, indem sie die von den beiden Mächten getroffene Vereinbarung, an keiner gegen eine der beiden Mächte gerichteten Kombination teilzunehmen, auf die politische Lage in Asien befrüchtet wissen will. Damit macht sich das genannte Blatt aber zum Anwalt englisches Wunsche und Begehungen. Was der Reichskanzler im Reichstag zur Bekleidung gebracht hat, war vorher aus wölflicher mit der russischen Regierung vereinbart worden. Aus diesem Grunde hat ja auch der Kanzler sich nicht auf eine inhaltliche Mitteilung des mit der russischen Regierung getroffenen Übereinkommens bezieht, sondern den schriftlich fixierten Text, also eine authentische Interpretation der Potsdamer Begegnungen zur Kenntnis des Parlaments gebracht. Es mag ja natürlich Macht geben, die es lieber fühlen, wenn die „Nowoje Wremja“ recht hätte. Das ändert aber nichts an der Erklärung des Kanzlers und an ihrer Authentizität. In England vornehmlich macht man mit Unbehagen die Wahrnehmung, daß sich Russland mehr und mehr Deutschland nähert, und um diese Entwicklung aufzuhalten, macht man allerhand Anstrengungen und wendet Mittelchen an, die am Plumpen nicht mehr übertrifft werden können. Hierzu zählt auch der Artikel der „Nowoje Wremja“. Er wähnt zu werden verdient schließlich noch, daß es ein englisches Blatt, die „Times“, war, das als erster die Aufführung der russischen Antwortnote veröffentlichte.

### Der Aufstand in Honduras.

Einem Telegramm aus Puerto Barrios infolge hat das Kanonenboot „Horner“ Trujillo genommen. Die Garnison der Antel Roatan hat sich, ohne einen Schuß abzufeuern, ergeben und den Aufständischen angehlossen.

### Revolutionäre Flugblätter in britischem Asien?

Die nationalliberale „Badische Landeszeitung“ verzeichnete ein unter dem Siegel der Verantwortlichkeit umgehenden Gerüchte, wonach in allen britischen Asien revolutionäre Flugblätter verbreitet seien, in denen das Militär aufgefordert werde, sich an einem demnächst beginnenden Aufstand zu beteiligen. — (Eine authentische Ausklärung hierüber wird sicher nicht ausbleiben. Red.)

**Portugal.** Das Amtshaus veröffentlicht einen Erlass der Regierung, daß ein Staatsvertrag zwischen Italien und Portugal über eine Rente für die Königin Maria Pia erst nach dem Zusammenschluß des portugiesischen Parlaments abgeschlossen werden kann; etinstweilen soll der Königin Biene monatlich ein Betrag von zwei Kontos Reis (= 2000 Milreis = 9070 Mark) geahnt werden.

**Schweden.** Der deutsche Gesandte Graf von Bülow ist am Dienstag zur Überreichung seines Abschlußschreibens vom König in Aulens empfangen worden und darauf auch von der Königin, Graf und Gräfin v. Bülow frühstücken; sodann beim Königspaar. Am Nachmittag wurden Graf und Gräfin v. Bülow vom Kronprinzen und der Kronprinzessin empfangen, mit denen sie den Tee einnahmen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Röntgenologische Hochtheater.** Opernhaus: Heute „Der Multant“. Schauspielhaus: Auf königlichen Befehl: „Nahle und Liebe“.

**Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die nächste Vorstellung der königlichen Oper „Der Gefangene der Zarin“ findet Freitag, den 6. Januar, abends 7 Uhr statt. Das Werk kommt damit zur vierten Darstellung. Die bisherigen Aufführungen waren fast ständig ausverkauft.

**Residenztheater.** Heute nachmittag „Das Sonntagsfest“; abends „Lanzenwachen“.

Im Residenztheater gelangt morgen, am Jahresbeginn, das vierjährige Schauspiel „Tatton“ von Melchior Lengen zum ersten Male zur Aufführung. Das Werk schafft die Lebensart und Eigenart der Japaner und dürfte auch bei unserem Publikum einem regen Interesse begegnen. Des Freitags wegen empfiehlt es sich, rechtzeitig Billets für die Vorstellung zu entnehmen.

**Central-Theater.** Heute nachmittag „Zwölfgöttinger Reise zum Christkind“; abends „Der Graf von Luxemburg“.

**Mittelungen aus A. Nied.** Heute abends 8 Uhr im Künstlerhaus einmaliges Vorstellungsabend nordischer Dichtungen von Björn Björnson, dem Sohn des großen Dichters. Der Vorstand findet, wie schon bemerkte, in deutscher Sprache statt. Der Künstler bringt zum Vortrag: A. Stellman: Karen, Rosalie; Schönemann für Napoleon, Stigge: In der Schule. Björnson: Björnson; Der Vater, Erzählung: Arne, L. Apel: Henrik Ibsen; Gedächtnisspiel: Das Paradesmarsch; Der schwedische Vater im Haufe, norwegisches Soldatenlied. Berndt: Erstes Gedicht: Idens: Sturm und Seefahrt; Barton bei A. Nied. Ad. Bauer und an der Abendlaufe. — Der letzte Vierabend von Lula Nyström findet mit Eduard Behrm am Kloster unter nächsten Sonnabend, den 7. Januar, abends 1/2 Uhr, im Künstlerhaus statt.

**Geb. Baurat Oswald Genzmer.** Professor an der Technischen Hochschule zu Danzig, hat einen Ruf an die Technische Hochschule zu Dresden erhalten. Er tritt ein Amt am 1. April 1886 auf Rittergut Boggisch bei Marienwerder in Westpreußen geboren, erhielt seine Ausbildung in Berlin. Das erste Staatszeugen bestand er Ostern 1881, das zweite im April 1885. Genzmer war dann als Regierungsbauamtmann und Stadtbauinspektor in Köln tätig, von 1902 bis 1904 befand er sich in Solle a. S. als Stadtbaurat; im lehrgangenen Jahre erfolgte seine Ernennung zum Königl. Baurat und die Berufung als o. Professor an die neuerrichtete Technische Hochschule zu Danzig. Genzmer hat zahlreiche Aufsätze über Fragen des Städtebaues usw. verfasst und ist häufiger Mitarbeiter angehöriger Fachzeitschriften. Als Gutachter entfaltete er eine ausgebreitete Tätigkeit.

**Friedrich Haase erkrankt.** Aus Berlin wird gemeldet: Friedrich Haase, der am 1. November seinen 85. Geburtstag feierte, ist an einem Blasenleiden erkrankt. Er ist im Sanatorium des Professors Borchardt operiert worden und befindet sich in Aufruhr eines hohen Alters verhältnismäßig wohl.

**Die vollkommene Liebe** (Il perfetto Amore), die neue in Italien mit ungewöhnlich großem Erfolge aufgeführt drahlektige Komödie von Roberto Bracco, wird demnächst in deutscher Uebertragung von Otto Eisenach im Verlag Felix Bloch erscheinen.

**Ein Schefeldenkmal auf dem Stosselstein.** Ein altes Denkmalsprojekt, das Schefeldenkmal auf dem Stosselstein, gewinnt jetzt neue Gestalt. Der Denkmals-

antrag teilt mit, daß das Turmprojekt nicht genehmigt worden ist, und das nunne auf halber Bergeshalde mit dem Ausblick gegen Coburg das seit zwanzig Jahren geplante Denkmal endlich errichtet werden wird. Der Denkmalsverein wird in Verbindung mit dem Münchner Volkstumverein den Wettbewerb abzuhaltend auszeichnen.

† Der Helden tenor Alois Pennarist scheide mit Ende der nächstjährigen Spielzeit — Ende Mai 1912 — aus dem Verband des Hamburger Stadttheaters. Er hat einen fünfjährigen Kontrakt mit Direktor Tippel von der Neuen Oper in Chicago abgeschlossen.

† In Strakonitz wird Sonntag, den 8. Januar, Hans Pfitzners bekanntes Russdrama „Der arme Venner“ erstmals zur Aufführung kommen. Operndirektor Pfitzner hat sowohl die szenische als auch die musikalische Leitung seines Werkes in die Hand genommen.

† Waldemar Brandt, der erfolgreiche Komponist des „Waldenser-Joh“, arbeitet an einer neuen komischen Oper, deren Dichtung wieder von Richard Schott stammt. Das dreigliedrige Werk heißt „Der Schneider von Malta“.

† Münchner Musik. Unter Münchener Minnesang schreibt: Das musikalische München erlebt am Montag ein Konzert von Kompositionen von Arnold Schönberg, dem Professor an der Akademie für Musik in Wien. Die Werke, die sämtlich für München neu waren, fanden einen etwas reservierten Beifall, der zwar guten Teil der ganz vorzüglichen Wiedergabe durch die ausgesuchten Interpreten (das José-Carrer, Frau Marie Gutheil-Schoder, Etta Wernerton) auszuschließen war, während ein Teil des Publikums seine Ablehnung durch Klarinette und vorzeitigen Auftritt zu erkennen gab. Schönberg leitet das Neuerthe an Chromatik der Melodiebildung, an Verwendung von Dissonanzen, sowie an Auflösung der musikalischen Architektur des Gesanges, dessen Einheit er oft mehr nur durch die Stimmungselastizität gegeben sieht läßt. Wenn man Schönberg hierbei willig folgt, so muß man wohl den großen künstlerischen Ernst, die Strenge gegen sich selbst, die peinliche Vermeidung aller äußeren Effekte, kurz, die Höhe des ganzen Werkes anerkennen, aber es fehlt doch das Beweisende der schöpferischen Kraft. Das Ganze ist im grunde ein Dogmatismus nach links, der ebenso einseitig und krisal ist wie ein Akademismus.

† Die Dirigenten der Bayreuther Festspiele 1911 werden Siegfried Wagner, Generalmusikdirektor Dr. Karl Mühl und Balling sein. Siegfried Wagner wird die neuinfizierte „Meistersinger“, Mühl den „Parzival“ und Balling den „Ring des Nibelungen“ dirigieren.

† Das Frauenstudium in Deutschland im Winter 1910/11. Im Herbst 1908 wurden bekanntlich den Frauen, denen für die Immatrikulation bis dahin nur die süddeutschen Universitäten offenstanden, sämtliche deutschen Universitäten zugänglich gemacht, was sofort eine Verdopplung der Zahl der Studentinnen und ein Anwachsen auf 1105 zur Folge hatte. Undeven ist das Frauenstudium weiter so fortgeschritten, daß diejenigen Studentinnen die studierenden Frauen auf 212 ausweichen und 4,1 Prozent der deutschen Studienenschaft repräsentieren, gegen 200 und 2,5 Prozent im letzten Sommer. Diese starke Zunahme beruht auf einem höheren Interesse aus dem Recht selbst und besonders aus Preußen, denn von der heutigen Gesamtzahl sind nur etwa 320 Ausländerinnen, die etwa zur Hälfte aus Russland und zu einem Drittel aus Amerika stammen. Auf die einzelnen Fächer des akademischen Studiums verteilen sich die heutigen Studentinnen wie folgt: Philosophie, Philologie, Geschichte und verwandte Fächer studieren 1370 gegen 975 im Vorjahr, mitin mehr als die Hälfte, Medizin 227 gegen 176, Naturwissenschaften und Mathematik 336 gegen 257, Landwirtschaft 49 gegen 46, Staatswissenschaften und Landwirtschaft 60 gegen 27, evangelische Theologie 7 gegen 5 und Pharmazie 5 gegen 3. Es zeigt sich danach mit jedem Jahre mehr, daß die gebildete Frau in höherem Maße sich nur an zwei Gebieten betätigt: dem höheren Lehram und der Medizin. Ein volles Drittel der Studentinnen finden wir an der Universität Berlin, nämlich 808 gegen 626 im letzten Sommer, 222 sind in Bonn eingeschrieben gegen 204. Göttingen hat 193 Studentinnen gegen 200, München 192 (178), Heidelberg 162 (161), Breslau 117 (100), Freiburg 108 (116), Leipzig und Münster je 80 (61 und 68), Greifswald 64 (69), Marburg 57 (68), Königsberg 36 (36), Halle 15 (37), Jena 42 (41), Straßburg 38 (38), Tübingen 36 (35), Niels und Straßburg je 31 (je 34), Erlangen 30 (22), Fürzburg 11 (9) und Rostock 8 (5). Nach sind an den zehn preußischen Universitäten 1871 Frauen eingeschrieben, an den drei bayerischen 286, an den zwei badischen 270 und an den sechs übrigen einzelstaatlichen, einschließlich der rheinlandischen, nur 233. Aus der Zunahme der studierenden Frauen haben die preußischen Universitäten einen ungleich größeren Nutzen gezogen als die süddeutschen und Leipzig. Mit 1772 Frauen, die diesen Winter als Höreinnen zu Universitätsvorlesungen zugelassen sind, beträgt jährlich die Zahl der am deutschen Universitätsunterricht teilhabenden Frauen 4182. Die Zahl der Höreinnen der einzelnen Hochschulen schwankt zwischen 256 in Berlin und 8 in Marburg.

† Kaiser Franz Joseph hat dem Hofchauspieler Karl v. Becka in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen. Der Künstler gehört der Wiener Hofbühne seit dem Jahre 1892 an.

† Geraldine Farrar unterhandelt mit Direktor Greco wegen eines Gastspiels in der Wiener Oper, das Ende kommenden Frühjahrs stattfinden soll. Die Sängerin ist bisher in Wien noch niemals aufgetreten.

† Ein biblisches Wort des Burgtheatardirektors Freiherrn v. Berger verzeichnet das „Neue Wiener Journal“.

„Ein Probertheater brauchen wir viel eher als ein drittes, intimes“ Hoftheater,“ meinte Baron Berger förmlich, als das Thema von dem vielgewünschten „dritten Hoftheater“ wieder einmal angeklungen wurde — und er schloß daran das Epigramm: „Man sagt immer, wir brauchen ein Theater für das sepiere Lustspiel —, ich sage, wir brauchen ein feineres Lustspiel für das Theater.“

† Preisauszeichnung für ein lateinisches Gedicht. Das Bürgermeisteramt in Rom hat einen internationalen Wettbewerb für ein lateinisches Gedicht ausgeschrieben, das die Stadt Rom zum Gegenstand haben soll. Das Gedicht, das in beliebigem Versmaß verfaßt sein kann, soll nicht mehr als 300 Verse zählen. Als Preise sind eine goldene und zwei silberne Medaillen ausgesetzt; zu der goldenen Medaille tritt ein Geldpreis von 1000 lire, zu jeder der silbernen ein solcher von 500 lire hinzu. Die Arbeiten sind gedruckt oder als Manuskript in drei Exemplaren dem Standort (Bürgermeister) von Rom (Kapitol) bis spätestens zum 1. März 1911 einzureichen. Die Arbeiten sind unter Fortlassung des Autornamens mit einem Motto zu versehen. In einem besonderen, daselbst Motto tragen den Briefumschlag in der Autogramme verkleidet eingehen. Die Preisverteilung findet am 21. April 1911 statt.

## Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldungen

Brüssel. Die Lage im Grubengebiet des linken Maasufers hat sich, den Abendblättern zufolge, verschärft. Da die Grubenbetreiber die Ver

# Familiennotizen.

Heute früh entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser mein innig geliebter Mann und treuer Vater

## Bürgermeister a. D. Dr. jur. Oskar Lange,

Ritter des K. S. Albrechtsordens I. Kl. m. d. Kr.,  
Ehrenbürger der Stadt Bischofswerda.

Loschwitz, Wilhelmstraße 1, 1, den 3. Januar 1911.

In tiefster Trauer

**Rosa Lange geb. Eberhard,**

**Alice Lange,**

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Freitag den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Parenthalle des Johannis-Friedhofes (Tolkewitz) aus statt.

Für die unserer lieben Verstorbenen

## Frau Major Henriette von Below

erwiesenen Ehrungen, sowie für die uns aus Anlass des Hinscheidens bewiesene Teilnahme sagen **herzlichen Dank.**

### Die trauernden Hinterbliebenen.

I.A.: Frau Anna Franke geb. Ranke.

Dienstag nacht 12 Uhr starb an den Folgen eines Schlaganfalls

Herr

## Otto Bachmann, Schützenkönig 5.

Dies feinen lieben Freunden und Bekannten juz traurigen Nachricht.

Im tiefem Schmerze:

Frau Emma Kellner, Ehefraufrage 9.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 12 Uhr von der Parenthalle des Zentralfriedhofes aus statt.

Nach langen körperlichen Leidern verstarb sonnt. am 3. d. Wiss. unter liebe, gute Tante

## Frau Ernestine verw. Pollner geb. Karthäuser.

Im tiefstem Schmerze zeigen dies an

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Januar, nachmittags 12 Uhr, von der Halle des Johannis-Friedhofes (Tolkewitz) aus statt.

### Dank.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim heimgegangen unvergänglichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter

## Frau Emilie Bertha Richter nem. Jacob geb. Schlechte

luge ich allen meinen **herzlichsten Dank.**

Emil Richter  
im Namen aller Hinterbliebenen.

### Richternotizen

mit den

Eichenthalstrasse, am 6. Januar 1911.

#### A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Richter für den Landeskirchenrat.

1. 1. Herr Oberberghauptmann: Herr

Leiter, Herr 2. 2. 3. 4. Herr

5. Herr 6. Herr 7. Herr 8. Herr

9. Herr 10. Herr 11. Herr 12. Herr

13. Herr 14. Herr 15. Herr 16. Herr

17. Herr 18. Herr 19. Herr 20. Herr

21. Herr 22. Herr 23. Herr 24. Herr

25. Herr 26. Herr 27. Herr 28. Herr

29. Herr 30. Herr 31. Herr 32. Herr

33. Herr 34. Herr 35. Herr 36. Herr

37. Herr 38. Herr 39. Herr 40. Herr

41. Herr 42. Herr 43. Herr 44. Herr

45. Herr 46. Herr 47. Herr 48. Herr

49. Herr 50. Herr 51. Herr 52. Herr

53. Herr 54. Herr 55. Herr 56. Herr

57. Herr 58. Herr 59. Herr 60. Herr

61. Herr 62. Herr 63. Herr 64. Herr

65. Herr 66. Herr 67. Herr 68. Herr

69. Herr 70. Herr 71. Herr 72. Herr

73. Herr 74. Herr 75. Herr 76. Herr

77. Herr 78. Herr 79. Herr 80. Herr

81. Herr 82. Herr 83. Herr 84. Herr

85. Herr 86. Herr 87. Herr 88. Herr

89. Herr 90. Herr 91. Herr 92. Herr

93. Herr 94. Herr 95. Herr 96. Herr

97. Herr 98. Herr 99. Herr 100. Herr

101. Herr 102. Herr 103. Herr 104. Herr

105. Herr 106. Herr 107. Herr 108. Herr

109. Herr 110. Herr 111. Herr 112. Herr

113. Herr 114. Herr 115. Herr 116. Herr

117. Herr 118. Herr 119. Herr 120. Herr

121. Herr 122. Herr 123. Herr 124. Herr

125. Herr 126. Herr 127. Herr 128. Herr

129. Herr 130. Herr 131. Herr 132. Herr

133. Herr 134. Herr 135. Herr 136. Herr

137. Herr 138. Herr 139. Herr 140. Herr

141. Herr 142. Herr 143. Herr 144. Herr

145. Herr 146. Herr 147. Herr 148. Herr

149. Herr 150. Herr 151. Herr 152. Herr

153. Herr 154. Herr 155. Herr 156. Herr

157. Herr 158. Herr 159. Herr 160. Herr

161. Herr 162. Herr 163. Herr 164. Herr

165. Herr 166. Herr 167. Herr 168. Herr

169. Herr 170. Herr 171. Herr 172. Herr

173. Herr 174. Herr 175. Herr 176. Herr

177. Herr 178. Herr 179. Herr 180. Herr

181. Herr 182. Herr 183. Herr 184. Herr

185. Herr 186. Herr 187. Herr 188. Herr

189. Herr 190. Herr 191. Herr 192. Herr

193. Herr 194. Herr 195. Herr 196. Herr

197. Herr 198. Herr 199. Herr 200. Herr

201. Herr 202. Herr 203. Herr 204. Herr

205. Herr 206. Herr 207. Herr 208. Herr

209. Herr 210. Herr 211. Herr 212. Herr

213. Herr 214. Herr 215. Herr 216. Herr

217. Herr 218. Herr 219. Herr 220. Herr

221. Herr 222. Herr 223. Herr 224. Herr

225. Herr 226. Herr 227. Herr 228. Herr

229. Herr 230. Herr 231. Herr 232. Herr

233. Herr 234. Herr 235. Herr 236. Herr

237. Herr 238. Herr 239. Herr 240. Herr

241. Herr 242. Herr 243. Herr 244. Herr

245. Herr 246. Herr 247. Herr 248. Herr

249. Herr 250. Herr 251. Herr 252. Herr

253. Herr 254. Herr 255. Herr 256. Herr

257. Herr 258. Herr 259. Herr 260. Herr

261. Herr 262. Herr 263. Herr 264. Herr

265. Herr 266. Herr 267. Herr 268. Herr

269. Herr 270. Herr 271. Herr 272. Herr

273. Herr 274. Herr 275. Herr 276. Herr

277. Herr 278. Herr 279. Herr 280. Herr

281. Herr 282. Herr 283. Herr 284. Herr

285. Herr 286. Herr 287. Herr 288. Herr

289. Herr 290. Herr 291. Herr 292. Herr

293. Herr 294. Herr 295. Herr 296. Herr

297. Herr 298. Herr 299. Herr 300. Herr

301. Herr 302. Herr 303. Herr 304. Herr

305. Herr 306. Herr 307. Herr 308. Herr

309. Herr 310. Herr 311. Herr 312. Herr

313. Herr 314. Herr 315. Herr 316. Herr

317. Herr 318. Herr 319. Herr 320. Herr

321. Herr 322. Herr 323. Herr 324. Herr

325. Herr 326. Herr 327. Herr 328. Herr

329. Herr 330. Herr 331. Herr 332. Herr

333. Herr 334. Herr 335. Herr 336. Herr

337. Herr 338. Herr 339. Herr 340. Herr

341. Herr 342. Herr 343. Herr 344. Herr

345. Herr 346. Herr 347. Herr 348. Herr

349. Herr 350. Herr 351. Herr 352. Herr

353. Herr 354. Herr 355. Herr 356. Herr

357. Herr 358. Herr 359. Herr 360. Herr

361. Herr 362. Herr 363. Herr 364. Herr

365. Herr 366. Herr 367. Herr 368. Herr

369. Herr 370. Herr 371. Herr 372. Herr

373. Herr 374. Herr 375. Herr 376. Herr

377. Herr 378. Herr 379. Herr 380. Herr

381. Herr 382. Herr 383. Herr 384. Herr

385. Herr 386. Herr 387. Herr 388. Herr

389. Herr 390. Herr 391. Herr 392. Herr

393. Herr 394. Herr 395. Herr 396. Herr

397. Herr 398. Herr 399. Herr 400. Herr

401. Herr 402. Herr 403. Herr 404. Herr

405. Herr 406. Herr 407. Herr



## Offene Stellen.

### Musiker,

**Pianospieler u. Geiger,**  
welcher auch Blasinstrument spielt, sofort gesucht. Tandemagent.  
**Häheres Gasthof Nickern.**

### Hansmannsposten

am liebsten an fiderl. Chapeau zu vergeben am 1. April 1911.  
**Böhmerat Böhm,** Leubnitzer Straße 3, part.

**Hansmannsposten**  
mit Wohn. Johannit. p. 1. April  
zu verg. Off. u. D. N. 6704  
an Rudolf Mösse, Dresden.

### Gärtner-Gesuch.

Für ein Gut b. Dippoldiswalde wird ein lediger, i. Gemüsebau erfahrener Gärtner z. 1. Februar 11 gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. an **Haasenstein & Vogler, Dresden**, unter A. 776.

#### Tüchtige

### Graveure

für Rauter-Rüstische vor sof. ges.  
**Kalliope-Musikwerke Akt.-Ges.**  
Tippoldiswalde b. Dr.

### Herrschafftlicher

### Kutscher,

gedienter Kavallerist, jüngeres Fahrer und Reiter und guter Oberdienstleiter, wird zum baldig. Antritt in dauernde Stellung gesucht. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche unter V. 107 Exp. d. Bl. erbeten.

### Jg. Kaufmann

in Getriebegeäft für Reise und Kontor gesucht. Gefällige Offert. unter Z. 205 in die Exp. d. Bl. erbeten.

### Buchhalter-Gesuch.

Für ein Spezialbaugeschäft wird für sofort oder später ein junger Buchhalter u. Korrespondent gesucht. Maschinenschriften und Stenographie Be dingung. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter D. P. 827 an **Rudolf Mösse, Dresden.**

### Hochlohnenden Verdienst!

sucht sich intell. Herr durch Nebennahme des Ullschwerts her vorrag. gelegt. gesucht. Artikel m. groß. Abhang. verkaufen, auch für Tischlerei u. Holzwarenfab. u. Beamten a. D. gut pass. Erford. nur einige hundert Meter Reklame u. macht Arbeit. Näh. Eisenitz. 78. R. Quainisch.

#### Tüchtiger

### Rechtsanwalts-Expedient,

in Kosten u. Zwangsvollstred. Sachen völlig perfekt, f. 1. Febr. od. 1. März ges.; nur durchaus tüchtige Arbeiter mit best. Zeugn. wollen sich melden u. Lebenslauf und Zeugnisabschriften einfinden. Rechtsanwalt u. Notar Wesser, **Bauhen.**

### für ein in Dresden zu begründendes Bankgeschäft

speziell für Tischlereigeschäfte mit Hausbelieferung suchte ich eine in die Tische durchaus bewährte, selbständig arbeitende Kraft; auch event. Beteiligung erwünscht. — Off. mit Angabe d. Gehaltsansprüche, bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften, event. Angabe d. zur Verfügung stehenden Beteiligungs-Kapitals erb. u. A. W. 35 an **Daube & Co., Görlitz.**

### Kontorist

für 1. Febr. oder 1. März event. später für Fabrikkontor gesucht. Herren, welche über gute Empfehlungen verfügen, wollen sich mit Angabe des Alters und Gehaltes und bisheriger Tätigkeit unter O. H. 101 postlagernd Postamt 22 melden.

### Vernickler,

welcher auch im Schleifen und Polieren tüchtig ist und einer Abteilung für Polieren und Schleifen vorstehe kann, sowie ein

### Spengler

zum Umgange von Fahrrad- und Autotirenen, mit reichen Erfahrungen, in gute Stellung gesucht. (Ansicht auf Meisterstücke.)

**Metallwarenfabrik M. Weizel, Wels (Ober-Oesterreich).**

### Reisender-Gesuch.

#### Für grösseres

### Maschinenöl-Import-Geschäft

wird zum baldigsten Antritt ein mit der Branche u. Kundenschaft genau vertrauter

### Reisender

bei gutem Gehalt gesucht. Gesell. Offerten unter A. 22 an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz**, erbeten.

### Vogt gesucht

mittl. Jochverhältnis, gut empfohl. auf ein Rittergut bei Wildenfels per 1. April 1911. Bewerb. an **Invalidendant** Dresden unter A. M. 108.

**Dresdner Schreiben** verabt. u. bezahlt gut Joh. Georg Lang, Frankfurt a. M.

### 2 Oberschweizer

sofort gesucht. Unterherrs. hat abzugeben **Gottlieb Christen, Vermittler, Mühlberg a. E.**

### Verwalter,

welche mangels Kenntnis prakt. Buchführungslehre Anwartschaft auf bessere Stellen nie erlangen, haben Gelegenheit, diese Feste beruflichen Wissens durch Teilnahme an geführten Berufsschulen auszufüllen. Freiwillig durch **Dir. Schumann, Weinböhla.**

### Rittergut Robschütz

bei Mittel-Roitzschen.

### Oberschweizer

wird per 1. Februar zu ca. 40 Löhen, 20 Stück Jungvieh und 30 Schweinen gesucht. Nur solche, welche langjährige Zeugnisse aufweisen können, bitte ich. Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesetzt werden, anzurechnen.

### Rittergut Robschütz

bei Mittel-Roitzschen.

### Oberschweizer

Zum 1. Februar 1911 wird ein überlänger und nächster, verheirateter Oberschweizer, welcher tüchtiger Viehwärter und guter Metzger sein muss, zu ca. 40 Stück Löhen gesucht. Bewerber wollen sich mit Zeugnissen melden beim **Lehgericht Mittelbach** bei Chemnitz.

### Schweinefütterer

für Bestand von ca. 40 Mutter- und 300 Nachschweinen wird für 1. April 1911 auf e. **Rittergut bei Döbeln** gesucht. Nur Bewerber mit langjährigen guten Zeugn. finden Berücksichtigung. Wohl. m. gut. Schulbildung. Off. erb. u. G. 225 Exp. d. Bl.

### Groß-Knechte,

Mittel- u. Arbeitsknechte, Kleinknechte, Schienknechte, Milchbürsten u. Kutschör, alt. nächster Mann, Kugel, Arbeiterfamilien, Mägde, Stühlen, Wirtschaftsmädchen sucht

**Paul Liebsch, Stellenvermittler, Dresden, Kammlachstraße 17, 2. Etage.**

### Schweizer-Gesuch.

Zum 1. Februar wird ein sehr ordentl. **Schweizer** gesucht, welcher mit seiner Frau den Stall mit 20-30 St. Mädeln allein besorgt. Nur bestempelholne wollen sich melden.

### Rittergut Döbeln

bei Leipzig.

### Wirtschaftsführer

per sofort gesucht. Diekelbe muß gut bürgerlich lochen können, mit der Wäsche und Plätzen vertraut, sowie peinlich lauber sein.

Aus. nebst Angabe bisher. Tätigkeit u. Besitz v. Zeugnisabschriften u. der Photographie in die Expedition d. Bl. erbeten unter A. 217.

### Wirtschaftsführer

per sofort gesucht. Diekelbe muß gut bürgerlich lochen können, mit der Wäsche und Plätzen vertraut, sowie peinlich lauber sein.

Aus. nebst Angabe bisher. Tätigkeit u. Besitz v. Zeugnisabschriften u. der Photographie in die Expedition d. Bl. erbeten unter A. 217.

### Wirtschaftsführer

per sofort gesucht. Diekelbe muß

per sofort od. 1. Februar ein

### Stubenmädchen

gesucht. Frau M. Brendel,

Rittergut Raith bei Dresden.

Telephon 784.

### Suche zum 1. od. 15. Februar ein

Mädchen oder Frau

nicht unter 25 Jahr. (Berücksichtigung), welche die einfache

Flüche für die Wirtschaft sowie

ihre Geschäft zu töten hat.

Gehalt bei freier Stat. p. Monat

bis 30 M.

**Utermanns Ständortei**

und Gastr.

**Gitterau i. Sa., Baumner Str.**

**Aufwartung**

für die Vormittoage gesucht

Rather Straße 9, 1. Et.

**Fräulein**

zur Beaufsichtigung der Schula-

arbeiten wochentags nachmittags

zu 4 Stunden mögl. sofort gesucht.

franz. und engl. Sprache Be-

bildung, Klavierunterricht zu er-

stellen erwünscht. Vorurteile mit

Zeugnissen Reichsstraße 17, part.

nachmittags (auch Sonntags) von

3 bis 5 Uhr.

**Kellnerinnen, Hausmädchen,**

1. Hälftebod., Heide- u. Küchenm.,

Mägde, Anspanner u. Arbeiter-

familien, Wirtschaftsmädchen,

Knecht, jg. 18-25 Jahren sucht Ada

Joh. Vermittlerin, Weberg. 17, 1.

Zum baldigsten Antritt od. später

3 wird ein ans. älteres

**Hausmädchen**

noch Aloisia (Vorort Dresden)

gesucht. Off. erb. und F. K. 18

volltag.

**Suche per 1. März**

**einfache, tüchtige**

**Stütze,**

die gut bürgerlich lochen kann,

im Haushalt, Nähn., Plättchen er-

fahren ist und Liebe zu einem

jährl. Mädchen hat. Hausmäd-

chen und Wäschefrau werden ge-

botet mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Bild an

Frau Anna Förster,

Neusalza-Spremberg 1. Z.

**Versandstelle**

(verh.) für säml. Werde wird j.

1. März 1911 unter Berücksichtigung von mir guten Empfehl. gesucht.

**Rittergut Gitschfeld**

b. Deutschendorf.

**Mendte.**

**Suche für Ostern 1911 einen**

**Lehrling.**

**F. G. Francke,**

**Bischofswerda,**

**Colonialwaren und Destillation.**

**Nicht mein Colonialm. - Ge-**

**richt**, verbund. mit Englis-

u. Spirituosen-Fabrikation

sucht ich für Ostern 1911 einen

jung. Mann m. gut. Schulbildung.

**Rittergut Robschütz**

bei Mittel-Roitzschen.

**Oberschweizer**

wird per 1. Februar zu ca. 40

Löhen, 20 Stück Jungvieh und

30 Schweinen gesucht. Nur

solche, welche langjährige

guten Zeugnissen, welche nicht

zurückgesetzt werden, anzurechnen.

**Wirtschaftsführer</**

## Königliches Belvedere.

Heitere Kunst.

Allabendlich 8½ Uhr  
das glänzende Januar-Programm.

### Dixi Pascha,

Georg Kaiser, Maud Hawley, Felix Felden,  
Harry Waldau, Trude Troll, Lilli Flohr, Alfred Indra,  
Claire Seibt u. a. in vollständig neuem Repertoire.

Preise der Plätze: 5, 3, 2, 1 M. exkl. Steuer. Dutzendbilletts II. Parkett 18 M. inkl. Steuer. Vorverkauf u. Vorbestellungen Hotel Europäischer Hof. Tel. 1662.

Konzert-Direktion F. Ries.

### Heute

### Björn Björnson

8 Uhr,  
Künstlerhaus.

Einmaliger Vortragsabend.

Karten 3,15, 2,10, 1,05 M. bei F. Ries, Seestrasse 21,  
Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.

## Gewerbehause-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Willy Olsen.

Heute Donnerstag

Programm: 1. Beethoven: Ouvertüre v. Paffen. 2. Stimmungs-  
bild v. Tielitz. 3. Legende v. Tabel. 4. Polonaise aus:  
"Eugen Onegin" v. Tschauder. 5. Ouvertüre zu "Rigoletto"  
v. Thomas. 6. Fantasie characteristique für Cello von Serpoli.  
7. Gomeralda, Balletsuite v. Trigo. 8. Bilderdichter aus: "Die  
Lauberblöde" von Mozart. 9. Ringel und Rötel von Suppe.  
10. Laufend und eine Nacht, Walzer v. Strauß.  
Beginn 7½ Uhr. Eintritt 8 Uhr. Eintritt 1 M. 50 Pf. (inkl. Steuer).  
Monument und Einzelfarben in den bekannten Vorverkaufsstellen  
und an der Kasse zu haben.

### Morgen zum Neuen Jahr 2 grosse Festkonzerte.

Beginn 4 und 7½ Uhr.

## Flugvorführungen Hans Grade und Kahnt

fliegen am 6. Januar 1911

auf der Riederebnbahn in Dresden-Neustadt.

Beginn: 2,30 Uhr nachmittags.  
Eintrittskarte: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M., 3. Platz 30 Pf.

Rögnl. Sächs. Verein für Luftschiffahrt.

Eintrittskarten für Mitglieder des Rögnl. Sächs. Vereins  
für Luftschiffahrt und des Deutschen Luftfahrt-Vereins  
(1. Platz 1 Mark) sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten  
in den betreffenden Sekretariaten oder an der Hauptkasse des  
1. Platzes zu entnehmen.

## Zoologischer Garten.

Ohne besonderes Eintrittsgeld!

### Grosse Ausstellung von Kanarien- und Waldvögeln.

Lieder pfeifende Dompfaffen in Winterlandschaft.

Eröffnung: Donnerstag, den 5. Januar, vorm. 10 Uhr.

Eintritt 75 Pf. Posthalter nur 30 Pf. Kinder 30 Pf.

### Antons Weinstuben,

an der Frauenkirche Nr. 2.

Im Jahre 1783 gegr. u. beliebte Weinstuben der Residenz.  
Erstklassige Weine.  
Schicke Bedienung.  
ff. Wiener Küche.

Telephone 3470. Dresden-A., Schießstr. 32.



Grosse Wirtschaft.  
Königl. Grosser Garten.  
Bis auf weiteres täglich  
Schlitten-Rundfahrten  
durch den Großen Garten von nachmittags 2 Uhr ab,  
a Person u. Fahrt 50 Pf. 25 Minuten Fahrtzeit.

## Residenztheater.

Größter Schauspiel-Erfolg des Jahres 1910.

# TAIFUN

Näheres siehe Tageszettel.

Schauspiel in 4 Akten von Melchior Lengyel.

## Victoria-Salon.

Montag 8 Uhr. Sonntag 4 Uhr und 8 Uhr.

### Gastspiel:

### Juliette d'Arté

(Freifrau v. Zedlitz).

### Ausserdem:

Brothers Wynn, gymnast Spiele.  
Cussac-Talma, das Ankleide-Wunder.  
Blatzheim's Burlesken-Ensemble.  
Annie Ferrera, Vortrags-Soubrette.  
Smite und Smote, urk. Excentrics.  
Elliot, Münchner Charakter-Komiker.  
Kinematograph mit neuen Sujets.

### Im Tunnel: Zigenner-Kabarett „Csárdás“.

Montag 1,8 Uhr. Eintritt frei!

## Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr

Gastspiel des beliebten Kölner Komikers

### Carl Schmitz

mit seinem Possen- und Burlesken Ensemble.

Zur Aufführung kommt zunächst:

### „Der Mann meiner Frau“

Burleske in 2 Akten, bearbeitet von E. Schmitz.

Überall tollerer Erfolg.

Vorher der glänzende Spezialitäten-Teil, u. a.:

**Liola** in ihrem reizenden elektrischen Ausstattung.

Alt „La Venus“.

Ario-Dolo u. Partner in ihrem großen urkomischen

Radialthalt „Übermut“.

Vorzugskarten gültig.

Ganz Dresden schwärmt von

### Tymians Thalia-Theater

Görlitzer Str. 6. Tel. 4380 Linie 5 u. 7

! Glänzend! Jubel!!! Entzücken

Das neue Weihnachts-Programm.

Donnerstag 4 Uhr

Damenkaffee

Pläne. Pläne bitte vorbestellen!

Neues Extra-Programm.

Freitag, 14 Uhr: „Das Weihnachtsspiel“.

Kleine Preise: Rose 1,50, 1. Rang Balkon 1,00,

2. Balkon 1,00, 1. Parc. 80 Pf.,

2. Parc. 60 Pf., Tribünen 40 Pf., Siebtl. 25 Pf.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Freitag 11–1 Uhr: Frühschoppen-Vorstellung.

Abends: Das unübertreff. Weihnachtsprogramm!

Die T. T. T.-Vorzugskarten sind wochentags gültig!

## Variété Musenhalle.

Heute neues Programm.

### Durch schäumende Wogen,

Seemannsbild mit Gelang in 1 Att.

Die Mustergattin, Schwant in 1 Att.

sowie der vorzügliche Solistenteil.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

## CABARET Münchner Hof.

## Rodelbahn Bühlau im vollen Gange.

Wir empfehlen unsere vogelähnlichen Restaurants-Lokale bei guter Bewirtung, nahe der Rodelbahn gelegen, sowie Einstellen der Rodelsättchen.

Gasthof (Kurhaus) Bühlau, Janssen. Kurhaus Weisser Adler, Schröter. Restaurant Trompeter, Jurasko. Restaurant Kaisergarten, Menzel. Restaurant Ratskeller, Gretschel.

## Bastei Sächs. Schweiz.

## Brillante Schlittenbahn. Prächt. Winterlandschaft.

Teleph. Bestellungen auf Schlitten werden im Hotel entgegengenommen. Teleph. öffentl. Fernsprechstelle Bastei.

Hochsitzungswoll R. Leukroth.

## Kurhaus Hartha.

### Herrliche Schlittenbahn durch Tharaudi-Grillenburger Waldungen.

H. Lehmann.

Schlittenbestellungen von Bahnhof Tharaudi nehmen entgegen.

Telephon Tharaudi Nr. 1.

## Wilsdruff, Hotel Weißer Adler.

### Prachtvolle Schlittenbahn.

Gutgeheizte Räume. Für beste Verpflegung ist gesorgt. Um gütigen Auftrag bitten Walter Gietzelt, Trakteur.

Telephon 5.

## Herrliche Winterlandschaft.

Stadt Wehlen (Sächs. Schweiz),

Bahnhof Böhmer-Wehlen.

Schlittenbahn durch den Etzwalder Grund, Bastei, Polenztal bis Schandau.

Bestellungen werden angenommen im „Hotel Deutsches Reich“.

Telephon Amt Pirna 910.

## König's Hotel, Ober-Schreiberhau i. Rsgb.

Gebäudegangspunkt für sämtlichen Wintersport.

Zentralheizung. Telefon 7. Elekt. Licht.

Größtes und vornehmstes Restaurant mit Weinstube.

Treffpunkt aller Fremden.

Gebr. Ludwig.

Sonnabend den 7. Januar

## Sport-Sonderzug nach Geising

ab Dresden-Hbf. 7,55 vorm., Rückfahrt ab Geising 5,45 nachm. Hin- und Rückfahrt 1,75 (statt 3,10). Fahrkarten sind zu entnehmen: Am Donnerstag Dr. Ruderverein, Blasewitz, Nachtwöhner Straße, und Sportabteilung der Firma Herm. Mühlberg, Hof-, Wallstraße; am Freitag nur Dr. Ruderverein, Blasewitz. Bobsliegh-Vermietung: Bahnhofshotel Geising, zu erfragen bei Herm. Mühlberg.

Berant. Red.: Armin Lendorf in Dresden. (Zweckz. 145-8 Uhr.) Verleger und Druck: Vierth & Reichardt, Dresden, Marienstr. 29. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 24 Seiten incl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

# Vollständige Reise-Ausrüstungen liefert als Spezialität Robert Kunze, Altmarkt-Rathaus und Prager Straße 50.

## Oerliches und Sächsisches.

**Schliedurchlochung bei Postformularen.** Die bei den Postkassen zum Verkauf kommenden Formulare zu Paketabschriften, Postanweisungen und Röhrnabne-Postanweisungen werden jetzt allgemein mit der Schliedurchlochung auf der Trennungslinie zwischen Stamm und Abschrift versehellt. Die Druckereien, die sich mit der Herstellung solcher Formulare beschäftigen, werden gut tun, ebenfalls die Schliedurchlochung auf den Formularen anzu bringen.

**Aushebung der 7. Strafkammer des Landgerichts.** Die 7. Strafkammer des Landgerichts, die zur Entscheidung der Beschwerden vor etwa einem Jahre eingezogen worden war, wurde mit Beginn dieses Jahres wieder aufgehoben. Die Erledigung der Beschwerden ist wie früher der 1. Strafkammer übertragen worden. Damit hat Herr Landgerichtspräsident Dr. Gallenkamp den Vorstoss der 1. Strafkammer, die zugleich die Eröffnungskammer ist, wieder übernommen.

**Besellenprüfungen.** Am Hinblick auf die großen Vorteile, welche das Bestehen der Besellenprüfung bietet, wird den Eltern, Vormündern und Pflegern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, ihre Schuhbehörden zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Außerdem werden auch die Lehrherren und Innungen darauf hingewiesen, dass ihnen gleichzeitig die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Diejenigen Lehrlinge, welche sich der Besellenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Besellenprüfung vor dem Prüfungsanschuss der Innung abzulegen, vorausgelegt, dass diese das Recht zur Abnahme von Besellenprüfungen in dem betreffenden Gewerbe besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Besellenprüfung melden, ein selbst zu verfassendes und eigenhändig zu schreibendes Gesuch bei der anständigen Gewerbeschau zu erläutern. Diese Gewerbeschau sind bezüglich eines vom Lehrling ebenfalls selbstverschafften und eigenhändig geschriebener Lebenslauf; das aus Gründen von § 127c des Gewerbeordnung ausgestellende Lehrzeugnis bzw. der Lehrlieb, vorausgesetzt, dass die Lehrzeit beendet ist, oder, wenn dies nicht der Fall ist, die Belehrung des Lehrherrn, dass und wie lange der Lehrling bei ihm in der Lehre steht; die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder einer Hochschule oder einer sonstigen gewerblichen Bildungsanstalt, welche der Betriebsleiter beurteilt hat; die Prüfungsgebühr, dieselbe beträgt im allgemeinen 10 Mark, und Vorschläge für das Betellenjubiläum nebst der Auszeichnungserklärung des Lehrherrn hierzu. Zur Prüfung für nächste Ostern sind die Zulassungssachen nebst den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsgebühr bis Ende Januar 1911 einzurichten. Später eingehende Gewähr kann möglicherweise erst für spätere Prüfungen berücksichtigt werden.

**Bollowohl-Theater.** Clara-Allee, Eingang Trabantengasse. Spielplan: Sonntag, den 5. Januar, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. „Die verlorene Stadt“, Märchenpiel von G. Hauptmann. Dienstag, den 6. Januar (höher Neuzeittag), nachmittags 3 Uhr: „Wie Klein-Elle das Christkind jagen ging“, Weihnachtsschou von Th. Haupt. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: „Gamone“, Trauerspiel mit Musikbegleitung von W. v. Goethe. Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Märchenaufführung“. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: „Der Hochtourist“, Lustspiel von A. Kraatz und M. Neal. Billets in der Geschäftsstelle des Vereins „Bollowohl“, Glacisstraße 10, und abends an der Kasse zu haben.

**Die Dresdner Pfeiftafel feiert Freitag (Hohenjahr) ihr 73. Stiftungsfest durch Feiftafel, künstlerische Vorträge und Ball im Ausstellungsraum.**

**Konzerte im Linkischen Bad.** Herr Adolf Obermusikmeister A. Heßling, der beliebte, verdienstvolle Dirigent der Schülertafel, wurde im Neujahrskonzert durch Überreichung eines praktischen Vorberausches geehrt. Die regelmäßigen am Sonn- und Feiertag im Linkischen Bade stattfindenden Konzerte sind durch Herrn Heßling ein Sammelpunkt für das funktionierende Publikum geworden.

**Beim Modeln schwer verunglüct ist am Dienstag gegen abend der Oberlehrer P. Sohn eines Bankbeamten, auf der Modelbahn beim Bismarckturm in Dresden Plauen.**

**Lebensmüder.** Am Mittwoch vormittag erhängte sich ein 33 Jahre alter, in der Neugasse wohnhafter Handarbeiter infolge Schwermut.

**Pöschwitz.** Vorgestern starb hier Herr Bürgermeister a. D. Lange, Ehrenbürger der Stadt Bischofswerda. Der Entstofene, der hier im Altersstande lebte, leitete die städtische Verwaltung von Bischofswerda vom 1. Oktober 1883 bis 1. Oktober 1900.

**Niedergöblitz.** Auf der hiesigen Modelbahn Am Graben wurde vorgestern abend in der 9. Stunde der hier wohnhafte Invalid B. von einem Modelschlitten erfasst und umgerissen. Durch den Sturz auf den Hinterkopf war er bewusstlos geworden und hatte außerdem noch Verletzungen am rechten Schultergelenk erlitten.

**Bliesnitz.** Einen Betrugsversuch unternahm am Dienstag abend eine Frau bei der hiesigen Sparkasse. Kurz vor Klässenschluß ließ sie durch einen Agenten ein gefälschtes Sparkassenbuch vorlegen, um daraus einen größeren Betrag zur Rückzahlung zu fordern. Die Fälschung war dadurch beweisstellt worden, dass an den Einzahlungsbetrag in Höhe von 300 Mark eine Null angehängt und aus Dreihundert in Buchstaben Dreitausend gemacht worden war. Die aufmerksamen Beamten bemerkten jedoch den versuchten Schwindel.

**Radeberg.** In der hiesigen Centralherberge verlangte einer der „armen Reisenden“ von einem anderen Schauspieler, und als dieser verweigert wurde, griff er zum Messer und brachte dem anderen eine erhebliche Verletzung an der Stirn bei. Der rohe Patron wurde verhaftet.

**Pirna.** Vier schwere Unfälle haben sich am Montag auf der hiesigen Modelbahn ereignet. Beim ersten Unfall haben zwei Modeler schwere Beinbrüche davongetragen. Kurz darauf fuhr ein junges Mädchen die kleine Bahn herab und erlitt an der Kurve beim Sturz einen Armbruch. Ein junger Mensch, der gleich darauf herabkam, verunglückte an derselben Stelle mit seinem Modelschlitten und erlitt einen Kinnladenbruch.

**Leibenthal bei Pirna.** Eine unliebsame Störung erfuhr der Gottsdienst am Silvesterabend in unserer Kirche. Sie war geheizt, und zwar hatte man zur Beheizung des Ofens frischen Kohl verwendet, aus dem sich Kohlenoxyd und Gas entwickelten. Als die Predigt begann, wurden auf dem Chorsteuhl zehn Kinder bewußtlos, die ins Freie gebracht werden mussten. An der frischen Luft erholten sie sich bald, so dass Schädigungen an der Gesundheit nicht eingetreten sind. Der Gottesdienst wurde abgebrochen.

**Bischöllau b. Oschatz.** Hier leuchten bis 10 Uhr die elektrischen Lampen auf Kosten der Gemeinde. Wer sich später noch „heimleuchten“ lassen will, hat ein Zehnpfennigstück in einen Automaten einzusetzen, worauf alle 28 Straßenlampen 18 Minuten lang in Tätigkeit treten. Das genügt, um den Ort zu durchwandern.

**Leipzig.** Der Seismometer der Leipziger Erdbebenwarte registrierte in der letzten Nacht etwa 20 Minuten vor 1 Uhr ein heftiges Erdbeben, das sich in einer Entfernung von etwa 5000 Kilometern, möglicherweise in Inner-Asien, abgespielt hat. Das Erdbeben war das heftigste, das sich seit Errichtung der Leipziger Erdbebenwarte im Frühjahr 1902 auf der Erde ereignet hat. Nach

den Aufzeichnungen ist es etwa doppelt so heftig gewesen wie das von Messina. — Die beiden wegen Ermordung der Witwe Eissmann in Borsig vom Schwurgericht vor kurzem zum Tode verurteilten Stallschweizer Schwinger und Schalkowski sind zu lebenslanger Zuchthausstrafe verurteilt worden. — Hier hat sich ein Ausschuss zur Errichtung eines Bismarckturmes gebildet, der bei Hörnichen erbaut und am 1. April 1915 eingeweiht werden soll. Am 18. Januar soll ein Aufzug erlassen werden zur Belebung der Mittel für die Errichtung des Turmes. Die Apotheken des Erwerbs des Grundstück bei Hörnichen sind bereits gedeckt. — Vor kurzem waren nach Untertragung von 200 Ml. zwei Burischen im Alter von 14 und 16 Jahren flüchtig geworden. Nachdem sie das Geld in Berlin verbraucht hatten, stellten sie sich jetzt der hiesigen Polizei freiwillig. — Auf dem Neubau des Hauptbahnhofs fürigte der 64jährige Arbeiter Johann Becker seine Zeit in den Keller. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — In der heutigen ersten Sitzung der Handelskammer wurde der Bankier Richard Schmidt aus der Firma Hammer u. Schmidt an Stelle des ausscheidenden Geh. Kommerzienrats Zweiniger zum Vorsitzenden gewählt.

**Borna.** Seit Anfang November v. J. gingen einer hiesigen Dame fortgelebt Expresserbriefe an, durch die ein großer Geldbetrag gefordert wurde. Mit dem Fall der Ablehnung wurde mit dem Tode gedroht. Gestern abend ist es der hiesigen Polizei gelungen, die Expresser, drei junge Burischen im Alter von 18 bis 21 Jahren, zu verhaften.

**Breisberg.** Dem hiesigen Realgymnasium ist von einer Anzahl ehemaliger Schüler und Freunden der Schule ein Epikop mit Mikroprojektionsapparat als Geschenk überreicht worden. Der Apparat, der einen Wert von 2500 Ml. repräsentiert und aus der Fabrik von Zeiss in Jena kommt, wird in erster Linie im naturwissenschaftlichen Unterricht gebraucht, er soll aber auch in mehreren anderen Fächern verwendet werden. — Das Ministerium des Innern hat dem Lehrer an der hiesigen Handelschule Dr. phil. Friedrich Oswald Hoppe, die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ verliehen.

**Eppendorf.** Bisher wurde hier von Fuhrwerken noch Begeleidung erhoben. Diese Einrichtung ist jetzt befehligt, und der Ausfall soll auf andere Weise gedeckt werden.

**Mittweida.** Hier ist ein „Verein für Beaufsichtigung der Schwunducht in Mittweida und Umgebung“ gegründet worden, dem außer vielen Privatpersonen der Stadtrat, die Kreisstraßenfeste, die hiesigen Wohltätigkeitsvereine und 28 Gemeinden der Umgebung angehören. Der Verein unterhält im Stadtkrankenhaus eine öffentlich ärztliche Beratungsstelle für unbemittelte Lungentranke.

**Frankenberg.** Der Spielwarenhändler August Winckler beginnt das 50jährige Bürgerjubiläum.

**Wüstenbrand** b. Chemnitz. Der Bahnarbeiter Mömlitz kam gestern abend gegen 8 Uhr beim Raupieren zwischen die Büscher. Dem Bedauernswerten, der erst seit 14 Tagen verheiratet ist, wurde der Brustkorb eingedrückt. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

**Gottendorf** i. G. Ein vierjähriger Knabe bemühte sich, mit einer Schere einen verknöpften Bindfaden zu lösen. Hierbei fuhr er sich mit der Schere derart in die rechte Hand, dass dies zerstört wurde.

**Walpersdorf** i. G. In der Adlerischen Fabrik explodierte der Kessel eines Wasserstoff-Gasapparats, als ein Techniker an der elektrischen Leitung beschäftigt war. Durch den zerstörten Kessel wurde der Arbeiter schwer verletzt.

**Nendorf** i. G. Als Gemeindevorstand wurde Herr Paul Wunderlich von der Amtshauptmannschaft Annaberg in Pflicht genommen.

**Berdau.** Vermisst wird seit Dienstag früh der hier wohnhafte, in den vierzig Jahren stehende verheiratete Buchbinder Hermann Helmer. — Herr Fabrikant Otto Hölden wurde in der Stadtverordneten-Sitzung als Vorsitzender des Kollegiums einstimmig wiedergewählt.

**Zwickau.** Der Ballon „Zwickau“, der am Dienstag vormittag unter Führung des Hauptmanns Delstler mit vier Insassen hier aufgestiegen war, landete nach reichlich fünfstündiger Fahrt nachmittags 3.30 Uhr trotz heftigen Windes sehr glatt und ohne Schleissfahrt bei Gothaenbach, Kreis Offenbach a. M.

**Schwarzenberg.** Der neue Amtshauptmann für den Bezirk Schwarzenberg, Herr Dr. Bimmer, bisher Regierungsrat im Ministerium des Innern, wurde vorgestern durch Kreishauptmann Dr. Grauwald-Zwickau in sein Amt eingewiesen.

**Plaue.** Der amerikanische Konsul Dr. Hurst ist von hier nach Lyon versezt worden. Er befand sich seit 1905 in Plaue. Als Nachfolger ist der Generalkonsul in Stockholm, Winslow, in Aussicht genommen. — Die neue Tafelserie soll im Frühjahr dem Verkehr übergeben werden. Die Kosten belaufen sich auf 3.849.225 Ml., wovon der Grundwert von 1.150.950 Ml. enthalten ist. Die Sperrre ist für 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Kubikmeter Wasser berechnet. Die Sperrmauer ist 285 Meter lang und 52 Meter hoch. Die Wasserspiegelhöhe beträgt 18 Quadratkilometer.

**Zittau.** Von der Zittauer Polizei wurde ein 25jähriger Bäckerjunge aus Thorpn wegen Diebstahls verhaftet. Der Verhaftete soll ferner sich durch Neuerungen verdächtig gemacht haben, den Lupversdorfer Maubornd verdeckt zu haben. An seiner Kleidung wurden Blutspritzer entdeckt.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.**

**Das unter städtischer Verwaltung stehende Genehmungsamt „Augustenhans“ zu Oberlöbnitz bei Radebeul, Augustusweg 15, ist stiftungsgemäß dazu bestimmt, ehrbare Frauen und Mädchen, die entweder schon frakt gelegen haben oder zu erkranken und arbeitsunfähig zu werden in Gefahr sind und zur Wiedererlangung der Gesundheit und Erwerbsfähigkeit nachweislich nur Kräftigung und Erholung, also keiner weiteren ärztlichen Behandlung bedürfen, zeitweilig aufzunehmen und zu versorgen. Das Genehmigungsamt ist auch während des Winters geöffnet und es sind jedenwöchentlich Betten verfügbar. Die Pflegelosten betragen täglich 1,40 Ml.**

**Bereitskalender für heute:**  
Mu.-S. 9. S. 9. Gardezelter: Vert. Neumarkt 14, 9 Uhr.  
Deutsch. u. Österreich. Tour.-Al.: Vert. Stadt-Cafe.  
Rob. Schumannsche Sing-Alab: Probe, 8 bzw. 12 Uhr.

## Aus der Geschäftswelt.

**Die Schönheit der Frauen ist ihr größter Schmuck.** Sie zu pflegen und zu erhalten, erfordert die höchste Kunst der Kosmetik. Reichards Rezipider, Reichards Hermelin- und Rosaprodukte, diese vorzülichen Geschäftsprodukte, gehören seit 25 Jahren zu den unentbehrlichen Toilettenmittel der feinen Damenwelt. Bei einmal die wohltuende, tonisierende und verschönende Wirkung von Reichards Rezipider erprobt hat, wird denselben nie mehr entbehren können. Damen, welche gewöhnt sind Creme anzuwenden, denen sei Reichards Vanille-Creme empfohlen. Man dulde sie vor Radhämungen und verlange sie Reichards Rezipider, der in geschlossenen Dosen in der Fabrik, Berlin SW., Schäferstraße 81, und in allen Parfümerien erhältlich ist.

## Börsen- und Handelsteil.

**Berlin, 4. Januar.** (Priv.-Tel.) Die Anforderungen an die Mittel der Reichsbank während der ersten Tage des neuen Jahres haben sich ungefähr im Rahmen des Vorjahres gehalten, sind also relativ nicht erheblich gewesen. Am 2. d. M. erhielt der Barwert eine weitere Abnahme um 3 Millionen Mark, während sich der Betrag der umlaufenden Noten um 5 Millionen Mark erhöhte. Der neuveröffentigte Notenauflauf erhielt eine Vermehrung um etwas über 11 Millionen Mark. Die freuden Weiber sind um 15 Millionen zurückgegangen, andererseits verminderen sich aber auch die Anlagen um rund 21 Millionen.

**Berlin, 4. Januar.** (Priv.-Tel.) Die Dresden Bank und die Ungarische Creditbank werden die ihnen auf die hiesigen Waldgüter des Fürsten von Schaumburg-Lippe für 17 Millionen Kronen zuwendende Option nicht ausüben, weil die günstige Bewertung der riesigen Waldfläche nicht gesichert werden konnte.

**Berlin, 4. Januar.** (Priv.-Tel.) Die Zulassungsstelle der hiesigen Börse genehmigte heute die Anfassung von 21 Mill. Mark 4 % Staatsbriefe, XXVI und XXVII, und 31 Mill. Mark 4 % Staatsbriefe, XXVII bis XXVIII, des handelspolitischen Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden.

**Berlin, 4. Januar.** (Priv.-Tel.) Am abgelaufenen Jahre war mehrfach festgestellt worden, dass Wallertrichterzeugnisse, die als Bloggern oder Weizenkleie angemeldet und zuletzt eingeführt werden waren, bei täglicher Auswendung des Wallertrichters als Mehl aus Bloggern oder Weizenkleie verzehrt werden müssen. Im Interesse der Reichsfinanzen, der heimischen Wallertrichter und der heimischen Landwirtschaft wäre es, so wird halbamtlich angegeben, gewünscht, die Bestimmungen über die Zollverhandlung der als Bloggern oder Weizenkleie angemeldeten Waren in einer besonderen Sortimentsliste zunächst ausschließenden Art und Weise umzugehen. Anwendung erfordert jedoch vor allem, dass freie Erwerbserlaubnis erteilt zu lassen, sondern den Beamten ein einfaches Mittel an die Hand zu geben, das sowohl wenigstens bestätigt, unbedingt als kleine Goldstücke loszulassen. Ergebnisse von solchen zu unterscheiden, deren Verlässlichkeit zu zweifeln Anlass gibt. Außerdem ist eine sachliche Seite für die Zwecke empfohlen. Sicherstellen, wie es ähnlich bei der Zollabwicklung von Maisfutterkörnern bereits seit 1900 angewendet wird, als geeignet befunden war, wird eine danach entworfene vorläufige Einleitung für die Zollabwicklung von Bloggern und Weizenkleie von den beteiligten Bundesregierungen verhandelt werden. Eine baldige, im wesentlichen unveränderte allgemeine Einführung ist dringend erforderlich. Anwendung würde es allerdings sein, die neuen Bestimmungen erst nach einiger Zeit, etwa am 1. Februar, in Kraft treten zu lassen. Auch steht nichts im Wege, von diesem Tage ab noch für eine weitere Zeit, die auf mehrere Monate bemessen werden könnte, die obersten Landesfinanzbehörden zu ermächtigen, Körner, die sich im besondern Fällen ergeben, dadurch auszugeben, dass auch für zollpolig erzielte Erzeugnisse zur Denomination zugelassen werden. Eine entsprechende Vorlage wird dem Bundesrat in diesen Tagen zugehen.

**Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.)** Zwischen der Deutschen Diamantengesellschaft und der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika und den Vereinigten Diamantminen Südrhodesien in Berlin ist über den Diamantenselbstbesteck eine gültige Einigung auf den Vorstoss des Kolonialamtes erfolgt, so dass die gerichtliche Austragung nun erübrigt. Durch Ausbauplatz erhalten die Vereinigten Südrhodesischen ein Areal von 2000 Hektar. Sie vereinbarten ferner, die Deutsche Diamantengesellschaft statt der 5 %igen Bruttogabe an die Deutsche Diamantengesellschaft statt der 5 %igen Bruttogabe an die Deutsche Diamantengesellschaft eine jährliche Pauschalsumme von Hektarsteuern mit 25.000 M. zu vergüten.

**Direktor Gwinner** von der Deutschen Bank über das amerikanische Geldwesen. Am Dienstag fand das Bankett der Berliner amerikanischen Handelskammer statt. Das Fest verlief unter dem Vorstoss des neuen Präsidenten Dr. G. G. Gwinner, sehr animiert. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Arthur v. Gwinner, der Direktor der Deutschen Bank, eine bedeutende Rede über das amerikanische Geldwesen. Er meinte, die wirtschaftliche Lage in Amerika würde so lange unsicher und unstabil bleiben, bis die Amerikaner eine große Rentabilitätsbank nach dem Muster der Deutschen Reichsbank gründet hätten. Seine Meinung nach würde, falls die Zentralbank nach dem Bewilligen der Deutschen Reichsbank errichtet werden könnte, die Wirtschaft der Amerikaner eine große Rentabilitätsbank nach dem Muster der Deutschen Reichsbank errichten. Durch Ausbauplatz erhalten die Vereinigten Südrhodesischen ein Areal von 2000 Hektar. Sie vereinbarten ferner die Deutsche Diamantengesellschaft eine jährliche Pauschalsumme von Hektarsteuern mit 25.000 M. zu vergüten.

**Direktor Gwinner** von der Deutschen Bank über das amerikanische Geldwesen. Am Dienstag fand das Bankett der Berliner amerikanischen Handelskammer statt. Das Fest verlief unter dem Vorstoss des neuen Präsidenten Dr. G. G. Gwinner, sehr animiert. Bei dieser Gelegenheit hielt Herr Arthur v. Gwinner, der Direktor der Deutschen Bank, eine bedeutende Rede über das amerikanische Geldwesen. Er meinte, die wirtschaftliche Lage in Amerika würde so lange unsicher und unstabil bleiben, bis die Amerikaner eine große Rentabilitätsbank nach dem Muster der Deutschen Reichsbank gründeten. Seine Meinung nach würde, falls die Zentralbank nach dem Bewilligen der Deutschen Reichsbank errichtet werden könnte, die Wirtschaft der Amerikaner eine große Rentabilitätsbank nach dem Muster der Deutschen Reichsbank errichten. Durch Ausbauplatz erhalten die Vereinigten Südrhodesischen ein Areal von 2000 Hektar. Sie vereinbarten ferner die Deutsche Diamantengesellschaft eine jährliche Pauschalsumme von Hektarsteuern mit 25.000 M. zu vergüten.

**Die Erzeuger der Erde.** Die Statistik der Königlichen Gesellschaft für Ackerbau in London stellt die Erzeuger der verschiedensten Länder und Erdeite zusammen. Daraus ist zu erschließen, dass jeder Monat ein Erntemonat in irgendeinem Lande der Welt ist. Beginnen wir mit dem vorliegenden Jahre, so finden wir, dass im Januar in Argentinien, Chile, Australien und Neu-Seeland geerntet wird; der Februar in Indiens Erntemonat und im März wird der Ertrag der Länder Überaspang eingeholt. In Mexiko, Cuba, Unter-Brasilien, Torion, Peruan und Kleinstasiens wird im April, im folgenden Monat in Nordamerika, einigen Teilen Süd-Amerikas, in Japan und China geerntet. Im Juni sind Italiens Produkte, ferner die Südfrankreichs und der westlichen Teile der Vereinigten Staaten erfreut; der Juli ist Erntemonat für Österreich-Ungarn, das nördliche Frankreich, Südrussland und einen großen Teil von Kanada. Deutschland und England ernten im August, ebenso Belgien, Holland und Nieders. Gebiete Frankreichs und Spaniens. Der August und September, für Peru der Oktober in Betracht, die Erntezeit Süd-Australiens fällt auf den November und im letzten Monat des Jahres wird im südlichen Australien die Ernte eingeholt.

**Der Bericht der englischen Cunard-Linie für das verflossene Jahr** weist eine Bevölkerung von 36.148 Passagieren erster Klasse gegenüber 35.394 im vorhergehenden Jahre auf. Von Passagieren zweiter Klasse zählten 35.511 eine Anzahl von 800 und von Passagieren dritter Klasse 139.670 eine Anzahl von 10.000. Im Berichtsjahr legten die Dampfer der Cunard-Gesellschaft über eine Million englische Meilen zurück. Von New York wurden nach Cunard 800 Saloonpassagiere, 4000 Passagiere zweiter, 2000 Passagiere dritter Klasse und 50.825 Passagiere befördert. Vorschriften sind getroffen worden, dass die Dampfer der Gesellschaft auch im nächsten Jahre Cunard auf der Route von Boston anfahren werden. Die Franconia wird am 20. Februar von Liverpool ihre erste Reise antreten, während das Schweizer-Schiff Laconia später folgen soll.

**Neuerschäden in den Vereinigten Staaten von Amerika.</b**



tung dieses Jahres ist die Modelbahn in ihrer ganzen Ausdehnung mit elektrischer Beleuchtung verdeckt, so dass Beleuchtung und Beleuchtung aus noch am späten Abend dem Winterwald huldigen können. Die Bahn ist am benannten mit der Schneebahn von Görlitz aus über von Weißer Hirsch (Linie 11) durch den Görlitzergrund zu erreichen. — Aus Görlitz wird und bereitet: Nach der jungen Heide" ist nunmehr der Winter eingesogen. Herzlicher Rausch und bedeckt die Bäume, und es lohnt sich schon, jetzt einmal durch den algernden Wald zu pilgern. Wer aber den Waldwirt besucht, dem sei es empfohlen, einmal zu und heraus zu kommen. Vom Endpunkt der "Wilder Mann"-Bahn erreicht man in halbstündiger Wandertour durch den Standort das Restaurant "Bergdorf", in dessen Gärten die Abfahrt der "Kunstgraben" und Modelbahn liegt. Weit über 500 Meter über den Schleier hinweg. Hier geht die Fahrt durch Belder und Bäumen, aber dann durch schönen Wald und endet auf einer ebenen Fläche, etwa 400 Meter oberhalb des bekannten Waldgasthofes "Braunvieh". Die Bahn ist schon seit einigen Tagen in vollem Betrieb und vorzüglich.

Der einfache laublose "Garten-Schleier" wird nächstes Wochenende, den 6. Januar, vormittags ab 11 Uhr, auf der Modelbahn "Wilder Mann" und nachmittags ab 14 Uhr auf der Modelbahn "Kunstgraben" prachtvoll vorgeführt werden.

Winterporträt in Buchholz i. Sa. Am 6. d. M. (Geburtstag) veranstaltet der trotz seiner erst vor wenigen Wochen erfolgten Gründung schon auf 80 Mitglieder angewachsene Winterportverein zu Buchholz ein Sportfest. Es stehen für Skifahrer und Jäger Einzel- und Mehrkampftäler, sowie für Herren, Damen und Kinder statt. Das Renngeld beträgt für Erwachsene 1 M., für Kinder 10 Pf. Die Schneeverhältnisse sind für Ausübung des Wintersports vorzüglich. Die nächtliche 1000 Meter lange Modelbahn, auf der das Preisjagdturnier steht, liegt überaus schön und wundervoll im Walde. Das Skifahren beginnt vormittags 11 Uhr, das Weitspringen nachmittags 2 Uhr. Während des Sportfestes findet Konzert durch die Stadtpfeife, dann Einzug nach der Stadt mit doraußgelaufer Preisträger und Abendunterhaltung statt. Räder ist durch Herrn Kurt Selmann, Buchholz i. Sa., Schloßstraße 12, Herausgeber Amt Annaberg-Buchholz Nr. 300, zu erzielen.

Unter den Tochtertagen des Vertriebungsingenieurs Arno Hoffmann aus Berlin beim Bobfahrtfahren in St. Moritz-Dorf erholt die "Völk. Sta." noch, das das Fahrzeug gegen eine Eiswand geschludert wurde, wobei die Schwester und der Schwager des Herrn A. leicht verletzt wurden, während eine Dame aus Köln schwerere Verwundungen davontrug. Am Montag ist die Tochter jedoch aus dem Leben getchieden in Berlin eingetroffen.

### Bücher-Neuheiten.

**X** Bei C. Heyne in Dresden sind folgende Neuerscheinungen herausgekommen: "Zur und Röhl. Gedichte von Hans Karsch" — "Rosa. Novellen von Erika Rothmann. Die junge Verfasserin, die zum ersten Male mit einem Werk in Deutschland in die literarische Welt tritt, nachdem sie durch ihr Schaffen aus dem vollen Leben herausgeprägte Schicksale, die der allgemeinen Teilnahme liegen. — "Aus dem Leben eines kleinen Mädchens" und andere Novellen von M. Arnsbachew. Rezension von Adolf von Bons. Der Verfasser des Romanen, der zu den meistgelesenen jugendlichen Autoren gehört, liegt unter obigem Titel die neuere Novellensammlung vor. Sie enthält durchweg sehr bearbeitete, stimmungsvolle, poedische Szenen. — "Heimat". Ein Lebensbild von Minnie Orth. Die Verfasserin glaubt in Schlichtheit und Wahrheit dem Leser einen jungen Menschen, der das Interesse des Lesers bis zum Ende mag hält.

**X** Richard Hülsmüller. "Die Radfahrer", Roman. (Verlag von Albert Langen, München.) Es ist ein Titel Bauernroman, den der Verfasser dem Publikum vorlegt. Eine Geschichte von unentbehrlichen Menschen, die uns nie erschüttert. Der Himmel ist verhangt, die Menschen folgen im Dunkeln ihren einfachen Instinkten.

**X** Alexander Gabel. "Zerstört eure Kampf". Drei Novellen. (Verlag von Albert Langen, München.) Es ist kein etwas Bach, das der junge Schweizer Autor mit diesen drei Novellen vorlegt. Er erwies sich darin als feinsinniger Erzähler, der mit neuen Szenen und durch eigene Darstellung und individuelle Wendung der Motive übertrifft.



**Patente**  
unnützes Geld  
Dresden, Waisenhausstr. 32  
**Hülsmann**

### Aus Fleisch

in der konzentrierten Form von bestem Fleischsaft

### und Malz

in Form von Gerstenmalz-extrakt unter Zusatz von Wachholdersaft, Blut-eisweiss u. Lezithin (Nerven-substanz) bildet Klepperbein's dän. Fleisch-Malz-extrakt

### Blut und Nerven.

Bei Abgespanntheit, Erschöpfung, Müdigkeit und Schwäche ist es ein Nähr-extrakt von ausgezeichnetner Wirkung. Preis: Mk. 1,25 und 2,25.

**C. G. Klepperbein,**  
Dresden-L.,  
Frauenstr. 9. Fernspr. 48.

**Rodeln**  
**Schlittschuhe**  
F. Bernh. Lange  
Amalienstr.

**Schneeschuhe**  
(in- und ausländische Fabrikate).



**Lenkrodel**  
(ganz neues System).  
Gebr. Büttrich, Altmarkt 7.

Geben jede Woche 7-800 prima  
Sachen.

**Läuferschweine**  
sehr preiswert, auch in kleinen  
Boxen, abgezogen. Verbinden  
nach jeder Bobstation.

Gebr. William,  
Königsberg i. Pr.,  
Johanniskirche Str. 1.

**Getragene Anzüge**  
für 325 M.  
nur per Post. Rasseg. Breite 20,2 T.

### + Damen +

wenden sich in allen hing. An-  
gelegenheiten vertrauens-  
voll an.

**Grau Hellmold.** Dr. A.,  
jetzt Dr. Brüdergasse 11, I.  
Eing. Tuergasse. Auch Sonntags.

Unter strenger Dis-  
kretion liefern ich nach Maß  
die elegantesten Paletots  
u. Anzüge in besserer Ver-  
arbeitung bei monatlicher  
Zahlung von 5-10 Mark.  
Muster-Kollektion, sowie  
auch fertige Sachen stehen  
jederzeit kostenlos zur Be-  
fügung. Off. u. E. 150  
hauptpostlagernd.

Eine ff. Gelegenheit!  
Prachtv. Ruhb. & färbig.  
**Planino**, für 325 M.  
nur per Post. Rasseg. Breite 20,2 T.

### „Das Beste ist gerade gut genug.“

Diese alte Wahrheit sollte gegenüber den Mitteln zur Erhaltung und Erneuerung der Körperkraft wohl beachtet werden. Scotts Emulsion gehört unbestreitig unter die besten, sowohl in bezug auf ihre bewährte Zusammen-

setzung, als auch hinsichtlich der in ihr verarbeiteten Rohstoffe. Sie werden gut daran tun, das Beste zu kaufen und einen Versuch mit Scotts Emulsion zu machen, nur bitten wir, ausdrücklich Scotts Emulsion zu versuchen und sich keine Nachahmungen aufzudenken zu lassen.

### Uebersicht

#### Sächsischen Bank zu Dresden

am 31. Dezember 1910.

##### Aktiva.

Kurstädiges deutsches Geld . . . . .	M. 18 578 424 —	Pf.
Reichsbanknoten	318 140 —	
Noten anderer deutscher Banken . . . . .	5 549 670 —	
Sonstige Rassen-Gestände . . . . .	700 942 —	
Wechsel-Gestände . . . . .	73 744 601 —	
Commod-Gestände . . . . .	20 687 230 —	
Effekten-Gestände . . . . .	7 221 494 —	
Debitoren und sonstige Aktiva . . . . .	5 903 349 —	

##### Passiva.

Eingezahltes Miet-Kapital . . . . .	M. 30 000 000 —	Pf.
Reservefonds . . . . .	7 500 000 —	
Bankennoten im Umlauf . . . . .	48 580 000 —	
Täglich fällige Bindlichkeiten . . . . .	24 924 116 —	
An Rundigungstritt gebundene Beebind- lichkeiten . . . . .	19 943 524 —	
Sonstige Passiva . . . . .	1 815 810 —	

### Die Direktion.

#### Rodel - Schneeschuhe Schlittschuhe Kinderschlitten



Letzte Neuheit: **Einkufen - Sportrodel.**

Größte Auswahl. — Illustrierte Preisliste kostenfrei.

**B. A. Müller,** Prager Str. 32 34,  
Königl. Sächs. Hoflieferant,  
Sport- und Spielwarenhaus.

### Sparkasse Tolkewitz

Einlagenzinssatz 3½ %.

Vom 1. bis 3. Werktag im Monat bewirkt Einlagen werden voll verzinst. Überzahlungen können auch durch Groß-Ueberweisung oder Postscheck (Nr. 6894) erfolgen. Halbtellere Witterwert der Straßendahllinie 19.

**Geheime Männer- u. Frauenleid., Geschlechtskr., Augenlässe, Geschwüre, Drüsen u. beh. Wäntzg. Heilungsdinger (frisch, täglich bei Generalsarzt Dr. R.), Großer Straße 61, 1. (nahe Carolathaus). Sprechzeit 9-4, abends 6-9, Sonntags 9-3. 20-jährige Erfahrung.**



### Grosser Saison-Räumungs-Verkauf vom 9. bis 21. Januar.

Oschatzer Filz- und Schuhwaren,

#### Damenlederschuhe,

Gummischuhe für Kinder, M. 2,25 per Paar.

Herren-Hüte u. Mützen. Damenmützen.

Herren-, Damen- und Kinder-Regen-

schirme. Pelzwaren sehr billig.

Spazierstücke zum Selbstkostenpreis.

**M. Klippahn**, früher A. O. Peltier,  
Oavilstraße, Ecke Niedergraben.

Noggen, Hafer, Getreide und Roggengemüselangstroh  
faust Königliches Provinzialamt Dresden.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf dem nur einige Minuten vom Bahnhof Groß-Döhrhau gelegenen Jagdbezirk **Schmiedefeld**, ein jagdbares Areal von 1136 Hektar, soll

**Dienstag, den 10. Januar 1911,**  
nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Gerichts-Gothaile, im Wege des Weitgebote, jedoch mit Börsehalt, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen auf die Zeit vom 1. September 1911 bis 31. August 1917 verpachtet werden.

**Schmiedefeld**, den 14. Dezember 1910.

**Moritz Büttrich**, Jagdvorstand.

### Harnuntersuchung.

**Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.**

**Marien-Apotheke**,

Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385.

### Schluckenauer Sparkasse.

Eintagen im Dezember 1910: . . . . . R. 3 274 017,43.  
Rücksichtungen . . . . . R. 2 710 837,54.  
Stand der Eintagen Ende Dez. 1910: R. 33 323 455,19.  
Daher mehr eingelagert: . . . . . R. 563 179,89.

### Versand-Artikel gesucht!

Gut eingeführtes Verlandhaus in der Nähe von Dresden sucht noch einige La-Artikel (auch Neuhelme) gleich welcher Größe, ausgen. Gummiwaren, aufzunehmen. Off. u. W. 203 Exp. d. Bl.

#### Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwendet

### Leichner's Fettpuder

oder Leichner's Hermelinpuder M. 3,- und 1,50. Asparagapuder M. 4,-,

deren sich die höchsten Damenlieze und die ersten Rücksichten mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, daß man gepudert ist.

Man darf lange Leichner'sche Puder. Erhältlich nur in geschlossenen Dojen in allen Parfümerien und in der Fabrik.

**L. Leichner**, Theater-Schule, Berlin, Königl. Theater-Schule, 31.

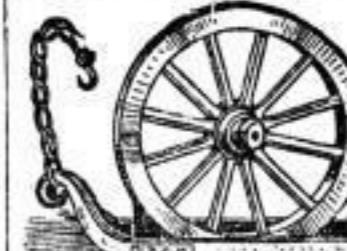
**Weltausstellung Mailand 1906 Grand Prix.**

#### Brennholz, gute Scheite und Rollen,

20 Zm. lang gesägt, 1-2 Zm. stark gehästet, also wie üblich, in rechteckig 50 Zm. große Ringe geprégt, 16 Ringe ca. 1 Mtr., 2 Mtr. 12 M.; Abfallholz, welches sich nicht zu Ringen eignet, wie oben gesägt und gehästet, 2 Mtr. 10 M.; hartes Holz zu Ramin oder Badeoefen-heizung à Mtr. 12 M. empfehlenswert.

**Wachsmuth**, Wörzburg (Fernr. 18, Amt Wörzburg).

Die Preise verziehen sich bis in Keller und sämtliche Vororte.



### Stahl-Gleitschuh,

um den Wagen sofort in einen Schlitten umzuwandeln. Passend für alle Arten. Bei Bestellungen bitte genau Reifendurchmesser und Radhöhe anzugeben.

**Hermann Strassburger, Freiberg (Sachsen).**

Alleiner Fabrikant und Gründer.

!!!! Preiswert umsonst!!!!



# Inventur-Verkauf

Jacketts  
Paletots  
Mäntel  
Kostüme  
Blusen  
Kleider  
Röcke etc.

Georgplatz

Die Räumungs-Preise in meinen Konfektions-Abteilungen findet man allgemein „erstaunlich billig“.

# Robert Böhme jr.

Geschäfts-An- und Verkäufe.  
Ende ein grösseres, nachweislich garantierendes  
**Fabrik-Unternehmen**

andere event. Grundstück anzuhalten oder mich auf einem solchen mit  
grösstem Kapital zu betreiben, ausgärtig Nähe Dresden. Off. u.  
D. O. 826 erbieten an **Rudolf Mosse, Dresden.**

## Rittergutsbrauerei

nahe Dresden, in bewohnter Gegend, mit gutem Absatz, soll  
anderweitig unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Steuer-  
zahme Achteute wollen ihre Öfferten unter **W. 21** in der  
Exp. d. Bl. niedergeben.

## Eine oberr. Brauerei

mit Kälzerei, in einer mittleren Stadt mit schöner Umgegend, ist  
frei oder später zu verkaufen, auch zu verpachten, weil  
Bürger kein Fachmann. Gute Vertretung. Umlauf: Doppel-Bier  
3000 Hektol., Einfach-Bier 1000 Hektol. Off. u. B. 296 Exp. d. Bl.

### Zigarren-Geschäft

in guter Lage Dresdens od. Vor-  
orte wird zu kaufen gefunden.  
Off. u. B. 234 an die  
Exp. d. Bl. erbeten.

Gründet wird von Selbststrei-  
tamt ein gutgehendes  
besseres Geschäft,

dergleich welcher Branche. Dres-  
den oder Vororte bevorzugt.  
Sternen erb. unt. T. B. 257  
an die Exp. d. Bl.

### Junger Baumeister

nicht flottgehendes Baugeschäft zu  
kaufen, wop. sich zu betreiben,  
Inhaber nicht ausgeschlossen.  
Hofh. Off. u. P. 179  
in die Exp. d. Bl.

### Gutgehende Bäckerei

mit ob. ohne Grundstück, od. mit  
Vorläufiger und Café, zu kaufen  
gewünscht. Off. u. T. T. 297 erb.  
in die Expedition dieses Blattes.

### Kolonialwaren-

**Geschäft**  
ohne Gewürzwaren auf dem Lande  
ohne, auch mit Grundstück. Umlauf  
nicht unter 20.000 M. gefordert.  
B. L. F. erh. unter A. B. 22  
vorläufig in Niederdölln.

### Geschäfte kleine gutgehende Bäckerei

mit flottgehender  
**Restauration**,

im großen Kirchdörfer gelegen,  
alterswegen unter günstigen Be-  
dingungen, taugt auch Haus  
mit Gasten. Nur Selbststreich-  
zahme Öfferten unter F. 223  
durch die Exp. d. Bl.

### eine nachweislich gutgehende Landbäckerei

mit Materialbedarf, ist zu ver-  
kaufen. Preis 15.000 M. bei  
5-6000 M. Anzahl. Off. u.  
A. M. an **Dresdenstein &**  
**Bogler, Großenhain**, erh.

### Nutzholzhandlung

in Vorort Dresden, 34 A. in  
einer Hand, zu verkaufen. Gute Exist.  
Ans. 10000 & C. P. V. H. 105  
Off. Exp. d. Bl. Gr. Klosterberg, d.

## Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

Kohlenplatz: Peterstrasse 18. Fernsprech-Anschluss Nr. 9466.

Nach Eintritt täglichen Wetters empfehlen wir wiederholte seit Jahren mit grösstem Erfolg an den Markt gebrachte

### Spezialität: Oberschles. Steinkohlen aus dem Gräfin Laura-Schacht.

Diese Kohle zählt zu den besten und heizkräftigsten aller hier im Handel befindlichen Steinkohlenarten und gibt mit Braunkohlen vermischt das Idealste und preiswertigste Brennmaterial.

Nuss II Zentn. 135 Bf. Nuss I u. Würfel Zentn. 145 Bf.  
Hektol. 200 Bf. Hektol. 215 Bf.

frei vors Haus.

erner empfehlen wir unsere grosse Auswahl

### Oelsnitzer und Burgker Steinkohlen, Braun- kohlen, Koks, Anthracit, Salon-Briketts, Würfel-Briketts, Nuss-Briketts, Brennholz

zu den niedrigsten Preisen.

### Bockwitz-Salon-Briketts 6", Tausend M. 6,50 frei Keller.

Zur gefl. Beachtung! Brempte und zuverlässige Bedienungsweise, richtiges Maß und Gewicht. Lieferung von nur  
die Grundlage, nach welchen wir unser Geschäft betreiben und durch welche wir uns das Vertrauen unserer gehirten Kunden  
erreungen haben und uns zu erhalten bemüht sind. Bei Braunkohlen bitten wir ganz besonders darum zu  
achten, dass wir nur mittels Bahn bezogene Ware zum Verkauf bringen. Bei Wasserbezug bildet sich  
bekanntlich sehr viel Wass. Die Kohlen werden auf eigener Zentesimalwaage gewogen und der Wiegezettel der  
Rechnung beigelegt. Alles dies bitten wir bei Erteilung von Aufträgen freundlich zu beachten.

Auf unsere Detailpreise gewähren wir mit Ausnahme von Pf. Briketts noch  
6 Prozent Rabatt, je nach Wunsch der Käufer entweder in Marken oder in bar von der  
Rechnung abgezehrt.

Bei Entnahme grösserer Mengen von 50 Zentner aufwärts besonders billige Vorzugspreise.  
Ausführ. Preislisten werden gern u. kostenfrei zugeliefert u. sind auch in allen unseren Verkaufsstellen erhältlich.  
Bestellungen werden in allen unseren Verkaufsstellen entgegengenommen.

## Herzfeld am Altmarkt. Donnerstag, 5.

Prima mildgesalzenen  
**Räucherlachs** in bekannt hochfeiner  
Qualität . 1/4 Pfund **30 Pf.**  
**Rippenspeer,** prima frisch . . Pfund **98 Pf.**

### Sauerstoff-Inhalatorium und Bad.

Dresden-A. Geöffnet Wochentags von 9-1 u. 3-6 Uhr. Grunaer Str. 45.

Mit bestem Erfolge angewendet worden bei:

Her-, Nerven-, Asthma-, Nieren-, Rheumatismus-, Gicht-,  
Katarrh-, Stoffwechselstörungen und Arteriosklerose.

Hauptniederlage aller  
Sauerstoffpräparate der **Deutschen Priestley-Gesellschaft.**

Verkauf u. Verleihung v. Inhalations-Apparaten dasselbst.

Schnelles Schützen  
und  
Jns geldsetzen

von  
Erfindungen

Vorher Rat und Auskunft  
Große Fachbibliothek.

Patentbüro Krueger

Tel. 341 \* Seit 1901

Dresden, Schloßstr. 2

leben. 90,7 Prozent der Dienstboten, die im Hause beschäftigt sind, und 44,8 Prozent derjenigen Mädchen, die in handelswirtschaftlichen Diensten stehen, hatten Einlagen in den Sparkassen, die einen Durchschnittsbetrag von 545 Mark aufwiesen. Auch ergab die Statistik, daß die Sparerinnen um einen ganz bedeutsamen Prozentsatz zugenommen hatten, daß sie in ungleich größerer Zahl vertreten waren, als etwa die Verkäuferinnen und die Bureauangestellten weiblichen Geschlechts. Bleibt man einen Vergleich zwischen den Ersparnissen, die ein Dienstmädchen im Laufe von fünf Jahren Arbeitszeit gemacht hat, und den Spareinlagen, die eine Lehrerin in der gleichen Arbeitszeit erbringen konnte, so ergibt sich daraus, daß die Spareinlagen des Dienstmädchens die der Lehrerin im Durchschnitt um 60 Prozent übersteigen. Daraus sind folgende soziale Lehren zu ziehen: Der Stand der Dienstboten, der leider im Laufe der letzten Jahre in erschreckender Weise zurückgegangen ist, bietet den arbeitenden Frauen noch immer die besten Möglichkeiten, für ihre Zukunft und für die Zeit des Alters vorzusorgen. Betrung doch das Einlagencapital in einigen deutschen Staaten, das sich anscheinlich aus den Spargeldern von Dienstmädchen zusammensetzt, 48 Millionen. Das Kapital, das Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschaftserinnerinnen und andere Hausangestellte, die eine vermeintlich höhere soziale Position einnehmen, hatte kaum eine nennenswerte Höhe erreicht.

Die Gründe hierfür liegen in einleuchtenden Ursachen. Die Beförderung der Lehrerinnen, Erzieherinnen usw. ist kaum höher, als die der Dienstmädchen, der Köchinnen und Mädchen für alles. Diese haben eine Durchschnittsbeförderung von 20 bis 30 Mark monatlich, dazu kommt die Bekleidung, die Verpflegung und nicht letzten ein großer Teil der Kleidung. In herrschaftlichen Häusern, in denen von den Dienstboten eine vorgerückte Tracht verlangt wird, stellt zumeist die Herrschaft die Arbeitskleidung, während die Garderobe, die von den Angestellten außerhalb des Hauses getragen wird, sich auch zu einem großen Teile aus Geschenken von Seiten der Haushfrau und der Haustöchter zusammenstellt. Von den der Herrschaft gleichgestellten weiblichen Angestellten des Hauses, von den Gesellschaftserinnerinnen, den Lehrerinnen usw., wird eine alte Toilette verlangt, sie wird als selbstverständlich hingenommen, ohne daß die Herrschaft zur Beschaffung der Kleidung etwas beiträgt. Auch ist damit zu rechnen, daß die sozial höhergestellten Hausangestellten für ihre Vorbildung ein Kapital auszugeben haben, das erst in

der Beförderung die Veranlassung findet. Diese Veranlassung aber ist, wie aus den Spareinlagen zu erkennen, außerordentlich gering, wenn man nicht die wenigen Ausnahmepositionen in Betracht zieht. Die Dienstboten, die oftmals ohne jede Vorbildung eine Stellung annehmen, bekommen schon während ihrer Vernunft eine Vergütung ihrer Arbeitskraft, die zumeist als Kraft allein bezahlt wird, da Kenntnisse zuerst nicht aufweisbar sind. So manche Haushfrau bildet aus einem völlig ungebildeten Mädchen eine perfekte Köchin oder Kammerjause heran, und muß für ihre Lehrlarbeit noch oben-drein Lohn, Beförderung, Wohnung und Beleuchtung aus ihrer eigenen Tasche bezahlen. Der Rückgang in der Zahl der weiblichen Hausangestellten, sowohl darunter die Dienstboten zu verzeichnen sind, entbehrt also jeder Begründung. Außerdem ist die Beobachtung zu machen, daß der größte Teil der weiblichen Bevölkerung, der sich verheiratet, ohne über Mittel von zu Hause aus zu verfügen, sich aus den Dienstboten trennt.

Den Dienstmädchen müßte eindringlich zu Bewußtsein gebracht werden, welch große Vorteile ihr Stand hat. Das überlieferte Vorurteil, daß es sich mit einer sozialen Stellung einer Tochter aus gutem Hause nicht vereinbaren läßt, sich als weibliches Hauspersonal zu verdingen, sollte entschieden wegerklämt werden. Die neue Gesetzordnung arbeitet auch darauf hin. Die Maßnahmen, daß die Dienstmädchen und weiblichen Hausangestellten einen Teil des Mietgeldes selbst zu zahlen haben, ronne ihnen von vornherein eine bessere gesellschaftliche Stellung ein. Dienstboten weiblichen Hausangestellten, die von ihrer Leistung und Gleichstellung überzeugt sind, werden auch daran veranlaßt, sich von der Herrschaft das Mietgeld entrichten zu lassen. Bedingungen werden sie die Bezahlung des Mietstalers ablehnen. Dieser Mietstaler wird noch etwas von der alten Armut in sich nach der man einen Knecht oder eine Knechtin erst durch Geld kaufen möchte, wollte man des Antritts gewiß sein. Und der Taler war die Auszahlung auf das Kaufgeld. Hochstehende Menschen aber werden ihr Wort als gebürgtes Verbrechen betrachten, und darum den Mietstaler nicht in Empfang nehmen. Wenn die weiblichen Hausangestellten die Statistik und diese Neuordnung, die sich auf den Antritt der Stellung bezieht, mit Vernunft betrachten, wird voraussichtlich eine Hebung des Dienstbotenstandes zu verzeichnen sein.

Ruth Goetz.

# Belletristische *Dresdner Nachrichten* Erscheint täglich Beilage *Dresdner Nachrichten* Gegründet 1856

No. 4 Donnerstag, den 5. Januar.

1911

## Gewagtes Spiel.

Roman von C. Teutgen-Horst.

(49. Fortsetzung)

27. Kapitel.

Im Salon der kleinen Villa, welche die Fürstin Warthausen von dem Amtsraum in Hohenbuchen für die Sommermonate gemietet hatte, lag Frau Hanna auf der rotledernen Chaiselongue und los. Dicht neben ihr, auf einem Stuhle, summte schon seit einer geraumten Weile der Teezeit, aber sie schien so vertieft in die Lektüre ihres Buches, daß sie alles um sich her vergessen hatte und gar nicht davon dachte, sich ihr Lieblingsetraum zu bereiten.

Da wurde die Tür plötzlich angetreten, und die Fürstin, im eleganten Reisetümum, trat ein.

"Martine! Du — schon zurück?" rief Frau Hanna, sich aufrechtend.

Martine nickte. "Es war nur eine kurze Reise," sagte sie. "Ich erwarte Dich später," schnitt sie dann alle Fragen der alten Dame kurz ab.

Die jahre erregt aus, und ihr hastiges Auf- und Abhören verriet, daß sie sich gespannt haben mußte. Frau Hanna fand die Eigentümlichkeit an ihrer Nichte sehr wohl und fragte nicht mehr, sondern schaute sich an, den Tee zu bereiten.

"Ja — gib mir eine Tasse heißen Tee — ich bin durchgeföhrt bis ins Herz hinein!"

Mit diesen Worten blieb die Fürstin am Teetischen stehen. Ein Sittens durchbrach ihre üppig-schöne Schale trotz der angenehmen Wärme, die das hellblau leuchtende Samtnecker ausstrahlte.

Sie nahm den eleganten, mit einem Granze von Rosen garnierten Hut vom Kopf, schlugte ihn auf die Chaiselongue und ließ sich in einen Sessel sinken.

Mit einem tiefen Seufzer barg sie das Gesicht in die Hände und brach in ein sorgenvolles Schmunzeln aus.

Frau Hanna erhob sich erschrocken an ihre Seite, aber sie bekam keine Antwort, und das Schmunzeln wurde noch heiterer. Hartlos stand sie vor der Weinenden. Dann stülpte sie eine Tasse mit Tee, versetzte ihn mit Zucker und Sahne und brachte ihn ihr.

"Hier, liebes Kind — trink. Komm, sei vernünftig! Du bist doch sonst so ruhig und besonnen, was in aller Welt nur hat Dir Dein schönes seelisches Gleichgewicht zerstört und erreicht Dir diese Tränen?"

Martine langte wie mechanisch nach dem Tee und trank die ganze Tasse mit einem Zug leer.

"Duant — das tut gut!" seufzte sie mit matter Stimme.

Dann wischte sie auf, wäschte die Hände und nahm ihre Wanderung durchs Zimmer wieder auf.

"D. Ich könnte rasend werden vor Schmerz und Wut!" murmelte sie zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor.

"Aber so sprich doch — was ist denn geschehen?" bat Frau Hanna. "Graf Neinstein ist doch nicht tot?"

"Nein, das nicht — Gott sei Dank! Die Operation ist aufs beste gelungen."

Aber frage mich nicht — ich muß erst ruhiger werden."

Und wieder ließ sie sich in den Sessel fallen, drückte den Kopf in die beiden Hände und verschloß die Augen mit der Hand. So lag sie regungslos, und nur das Ticken der Uhr auf dem Kaminsims unterbrach die lautlose Stille.

Frau Hanna hatte eine Stickerei in die Hand genommen und wartete geduldig, bis ihre vergnügte Nichte das Schweigen brechen würde.

"Entschuldigung," sagte sie. "Ich war vor Herzen wie von Sinnen, aber jetzt ist es vorüber. Du weißt, weshalb ich die Reise unternahm. In Berlin

**Erst**  
**Montag, den 9. Januar beginnt unser Inventur-Ausverkauf**  
**dafür aber bietet er außergewöhnlich große Vorteile.**

# Hirsch & Co

Prager Straße 6/8

**Anfertigung**  
nur nach Maß und Anprobe.  
Figur und Toilette kommen hierdurch  
auf das vorteilhafteste zur Geltung.

**Frau Lina Jähne,**  
Sächs. Corset-Industrie,  
Dresden, Ludwig Richter-Straße 15, pt.  
Nähe Großer Garten, Straßenbahnen 2, 22, 23,  
2 Minuten von der Haltestelle Ecke Reitlingerstraße,  
Ist die von  
elegant und vornehm Damen  
bevorzugte Corsetiere.

Lieferzeit 1—2 Tage.  
Preise von 10 M. an.

Alle Corsets,  
auch die von mir nicht gefertigten,  
werden chemisch gereinigt, repariert und  
wie neu vorgerichtet in wenig Tagen  
von 80 Pf. an.

**Anerkannte**  
Spezialistin für starke Damen,  
für Damen mit Mängeln in der Figur  
und für leidende Damen,  
ärztlich empfohlen.

Bitte diese Annonce auszuschneiden.  
Kein Laden!

**Frauenleiden**  
haben ihre Ursache oft im Tragen fertig  
gekaufter unpassender Corsets. Jede  
Dame sollte nur Corsets nach Maß und  
Anprobe tragen. Bitte prüfen Sie den  
Unterschied.

**Gegründet 1811 Carl Friedrich Niezoldi, Weinbau, Laubenheim a.Rh.**

**Filiale: Dresden-U., Gruner Straße 12, Tel. 9792**  
empfiehlt als ganz vorzüglich und kontraintiglos seine Eigenanweine in den bekannten Sorten:

Laubenheimer	per Flasche M.
do.	1,-
Rotenberg	1,10
do.	1,60
Hitz	2,-
do.	
Kirchenstück	

ferner selbstgefertigte Moselweine, sowie Rot- und Bordeauxweine in jeder Preislage.

Grano-Dougliterium innerhalb der Stadt.

**Pianino,**  
Ruhig, wenig gespielt, vorzügl.  
Antikum, edler weiß. Ton, Elfen-  
beinfl., unter Garant. f. 360 M.  
**E. Hoffmann, Amalienstr. 9.**

**Hämorrhoiden!**

Magen-, Verdauungs- und  
Stuhlbeschwerden etc. kann  
man sich selbst heilen. Aus-  
kunft giebt kostenlos gene-  
ssen. Dr. Ferdinand Kran-  
schwester Marie, Nicolastr. 6  
in Wiesbaden. A. 27.

**Elektrisches  
Kunstspiel-Pianino,**  
mit Autophon- u. Mandolin-  
Saiten, u. vielen Not., fast neu,  
temp., so. befond. billig zu ver-  
kaufen. G. Illrich, Vienna'sche Str. 1.

**Glänzende Heilerfolge bei  
Asthma**

Bronchialkatarrh, Atmenot, Bartent, Husten, Verschleimung durch  
Asthmatische „Vincolin“ (n. patentmäßig geschützt) u. viel  
reichwillig. Danzig. Ein Runde kostet: Ihr „Vincolin“ wurde  
mir von Herrn Professor Dr. Steiner (Krankenhausarzt) wahr-  
stens empfohlen. Garantiert unbedingt. Preis p. Flasche 4,25 M.  
Porto extra, d. Chem. Laborat. **Willy Lehmann, Berlin-  
Schubg.** Depot in Dresden: **Zalmonis-Apotheke, Neumarkt 8.**

# Waffelbruch,

darunter seiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Pf.,  
ist wieder zu haben.

Jeden Freitag  
im Kontor der Wiener Waffelfabrik **W. Hromadka &**  
**Jäger Nachf., Dresden-Plauen, Hofmühlenstraße 14/16.**

angekommen, begab ich mich sofort in die Klinik, um Erfundungen über das Befinden des Grafen einzuziehen. Meine Bitte, ihn zu sehen, wurde mir mit der Begründung abgeschlagen, daß jede Aufregung ihm schaden könnte. Ich mußte mich wenigstens noch einige Tage gedulden.

Wigmutig über diesen Schicksal, überlegte ich gerade bei mir, was unter diesen Verhältnissen wohl besser wäre, als Ihr zurückzufahren oder in Berlin zu bleiben, als eine der Krankenschwestern meinen Weg kreuzte. Es war eine auffallend schöne Erscheinung, so vornehm, wie ich sie in dem einfachen Gewande einer Pflegerin sah zu finden vermutet haben würde.

Mit einem leichten Nicken des Kopfes wollte sie an mir vorübergehen, ich aber, vor Unruhe und Neugierde brennend, noch etwas mehr über den Grafen zu hören, sprach sie an und fragte nach Kurt.

"Sie sind eine Verwandte des Grafen?" fragte sie, mich mit sichtlichem Misstrauen mustern.

"Eine Verwandte? — Nein — aber eine sehr gute Bekannte," entgegnete ich.

"Ich bin Graf Steinsteins Pflegerin — welchen Namen darf ich ihm nennen, wenn er später fragen sollte?"

"Sagen Sie ihm, bitte, daß die Fürstin Warkowina den wärmsten Anteil an seinem Ergehen nimmt und ihm die herzlichsten Wünsche —"

Weiter kam ich nicht, denn der Kindred, den meine Worte auf die junge Person machten, war derartig, daß ich traurig innehielt.

Wie in jährem Schrecken starre sie mich an, dann flog ein unbeherrschbar verachtlicher Zug über das feingedünnte Gesicht, und ohne mich noch eines Wortes zu würdigen, wandte sie mir den Rücken.

Erschöpft wollte ich ihr nachhelfen, doch das Erscheinen des Professors hinderte mich daran. Mit einer tiefen, ererbten Verbeugung trat er an die vermeintliche Pflegerin zu, sprach halblaut einige Worte mit ihr und gesellte sie dann, immer in der selben respektvollen Weise, bis zur Tür.

"Wer ist diese Pflegerin?" fragte ich ihn, als er gleich darauf umkehrte und mit mir zusammen die Treppe hinabstieg. Mit dem ihm eigenen undefinierbaren Lächeln zuckte er die Achseln und sagte: "Schwester Desideria". Und mehr war auch nicht aus ihm herauszuholen. Mir aber flüsterte eine innere Stimme zu, daß ich mit Kurtis Frau gesprochen hatte. Und diese Vermutung wurde mir zur Beweiskraft, als ich vor dem Hause eine Troschke halten sah, aus der Herr von Böß und die Freundin der Fürstin hingen.

Aha — daher der gemeinschaftliche Aufbruch der drei, der uns so viel zu denken gab, und das so sorgfältig gehoben gehaltene Reiseziel! rief Frau Hanna, die mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört hatte.

Martine nickte und preiste ihr seines Spitzentuchs framhaft zusammen.

Sie sah um Jahre gealtert aus.

Aber in alledem sah ich doch noch keinen Grund, Dich derartig aufzuregen." „So, mein Du? Ach, ich eben mit den Augen der Liebe und habe heute erkannt, daß ich mich der Hoffnung tüchtigen Glücks nicht zu sicher hingeben darf. Jetzt weiß ich, daß ich an dieser Theodore, deren Vorhandensein ich bisher so gering verachtete und bei allen meinen Plänen fast gar nicht in Betracht sog, eine ehemalige Rivalin haben werde. Oder glaubst Du, daß eine Frau, die ihren Mann hat, oder ihn mit gleichgültigen Annen aufzeigt, diese Verfeindung wählen würde, um ihn unerkannt pflegen und in seiner Nähe weilen zu können?"

"Dann bist Du der Meinung, daß die Fürstin ihren Mann liebt?"

"Aber alle diese Überküche, die sie mit Herrn von Böß in Verbindung —"

Sind leeres Gewicht, Versteckspiel," unterbrach die Fürstin sie. „Nicht ein Wort mehr glaube ich davon, seitdem ich ihr Name in Auge gegenübergestanden habe, ihr jedes Erbreden, also ich meinen Namen nannte, der Blick der Verführung, mit dem sie mich mochte, das war Eiferucht, und eben diese Eiferucht starrt der Frau entgegenbringt, die er einst nur in der Verzweiflung um meinen Verlust an sich gefesselt hat. Mir gehörte sein Herz, als er sie erwähnte, und das untrütbare Etwa, in mir lagt mir, daß er mich noch nicht verzeihen haben kann, mich noch immer liebt. Er grüßt mir, weil ich ihm damals aufgab, aber ich werde ihm sagen, daß ich nur in der Verblendung gehandelt hätte und die entsetzlichen Renegaten darüber empfände. Ich werde ihm mir zurückerobern, werde mit ihr kämpfen um seine Liebe. Meine Rechte sind die älteren — ich werde, ich muß den Sieg davontragen!"

Ein unheimliches Geuer glühte in ihren Augen auf und gab ihrer Schönheit etwas Dämonisches. —

Das Sanatorium, zu dem Graf Kurt seine Ausflucht genommen hatte, lag in der vornehmsten Gegend der Reichshauptstadt, im Westen, und erfreute sich, dank der vorzülichen Organisation und der vielen glücklichen Kuren, die dem Leiter derselben, dem berühmten Professor Dr. Sebold, bereits gelungen waren, eines ausgezeichneten Rufes.

Von einem schattigen Garten umgeben, lag es still und einsam, und nur wie aus weiter Ferne drang das laute Getöse der Wagen und der elektrischen Bahnen in die behaglich eingerichteten Räume.

Ein großes, lustiges, mit allem modernen Komfort ausgestattetes Krankenzimmer war es, in welchem sich Graf Kurt befand. In halb sitzender Stellung, sorgfältig in eine Decke gehüllt, lag er in einem bequemen Stuhl und lauschte der Stimme, die vom Fenster her in vorlesendem Tone zu ihm herübersang.

Er hatte die Gefahr, in der er taglang schwieb, glücklich überstanden und befand sich bereits in der Besserung. Noch las man ganz deutlich in seinem abgemagerten Gesicht die Spuren der überstandenen Krankheit, aber die gesunde Farbe der Wangen, der ruhige, seid' Blick ließen doch schon den Genesenden erkennen. Heute weinte er zum ersten Male außer Bett, und noch eine Woche oder etwas mehr, so hatte der Professor erklärt, dann dürfte er schon getrost an die Reise nach Steinseelu denken.

Den Kopf zurückgelegt, die Hände auf der leidenden Decke ineinander gewickelt, sah er unverwandt auf die schlanke Frauengestalt in dem schlichten Gewande der Pflegerin, die ihm vorlas.

Er ahnt nicht, daß es Theodore ist, und doch wird er durch ihren Ausdruck fortwährend an sie erinnert. Ihre klare, wohlklingende Stimme klingt wie Musik an sein Ohr. Die trockenen Zeitungsberichte beleben sich durch ihren Ausdruck und Tonfall, aber er hört schon längst nicht mehr auf den Inhalt; er lauscht und lächelt und schläft dann wie in Gedanken verloren den Kopf.

"Ich danke Ihnen, Schwester Desideria — ich bin müde und möchte versuchen, ein wenig zu schlafen," sagte er, als sie einen neuen Abschnitt beginnen wollte.

Sie stand auf, rückte ihm die Kissen zu und legte ihm die Decke gerade. Dann nahm sie von einem Seitentischchen ein kleines Glas, füllte es zur Hälfte mit Wasser, vermischte es mit einigen Tropfen der danebenstehenden Medizin und reichte es ihm. Er nahm ihr das Glas ab und hielt ihre Hand fest.

"Ich muß Sie immer ansehen, Schwester Desideria. Sie haben eine ganz wunderbare Schönheit mit jemandem, der mir nahe steht. Und diese Schönheit liegt nicht nur in den Hauptlinien des Gesichts und in der Figur, sondern auch in der Art und Weise Ihrer Haltung und sogar in der Stimme. Ich möchte Sie wohl beide einmal nebeneinander sehen; wirklich, ein ganz sonderbares Spiel des Satzes!"

Ein tiefer Seufzer hob seine Brust bei den letzten Worten. Dann ließ er

seine Hand los und führte das Glas zum Munde.

In eigenwilliger Belebung stand Theodore vor ihm. Sie hatte sie etwas Schönliches empfunden wie jetzt in dieser Zeit, wo sie unerkannt in seiner Nähe wohltat. Es war wie ein lächelnder Zauber, wie eine heile Welle, die sie langsam überflutete und in ihr die Kenntnis erwachte, daß etwas Neues, Gewaltiges und Liebervolles in ihr stilles, einsames Leben getreten war.

Herz erbebte in ihrer qualvollen Sehnsucht nach einem lieben Wort aus seinem Munde, und mit Mühe nur widerstand sie dem mächtigen Drange,

neben ihm niedersunken und ihm zuzuhören: „Sieh' mich doch nur genauer an; ich bin es ja selber."

Da fiel ihr Blick auf seine weiße, abgezehrte Hand, an welcher der breite Trauring funkelt, der ihren Namen trug.

(Fortsetzung folgt.)

#### Markenbuch:

Wittelsb. ist keine Kunst.  
Aber das Mitteld verständig zu  
nähren . . .

Wieviel Millionen sparen unsere Dienstboten?

Eine außerordentlich bemerkenswerte Statistik über die Sparmöglichkeiten unserer Dienstboten veröffentlicht die

Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern nach den statistischen Aufgaben von Marie Heller. Diese Statistik ist nach den Einlagen, die die Dienstboten in den südlichen Sparkassen haben, gemacht worden. Es dürfte gewiß überraschend sein, daß die Dienstboten sowohl in Bezug auf die Höhe der Einlagen als auch auf die Häufigkeit der eingezahlten Beträge an erster Stelle

## Für Winter-Sport.

### Wetter-Pelerinen

für Damen, Herren und Kinder.

### Gummi-Mäntel

für Damen und Herren.

### Reform-Beinkleider

für Damen und Kinder.

**Sport-Schals,**  
weiss und farbig, Wolle,  
Stück 75 A bis 3,60.

**Sport-Mützen**  
für Damen, Herren und Kinder,  
Stück 1,25 bis 3,75.

**Handschuhe**  
für Damen, Herren und Kinder.

**Sweaters**  
für Herren und Knaben,  
Stück 1,45 bis 18,-.

**Sweaters**  
für Damen,  
Stück 6,75 bis 9,50.

**Strümpfe**  
und **Stutzen** für Herren.

**Golf-Jacketts**  
für Damen und Mädchen,  
Stück 8,- bis 30,-.

**Sport-Röcke,**  
**Kleiderröcke** für Damen,  
Stück 5,50 bis 25,-.

**Gamaschen**  
für Damen und Kinder.

**Auto-Schleier**, abgepasst, moderne Farben, Stück 1,90 und 2,75.

# Robert Bernhardt

am Postplatz.

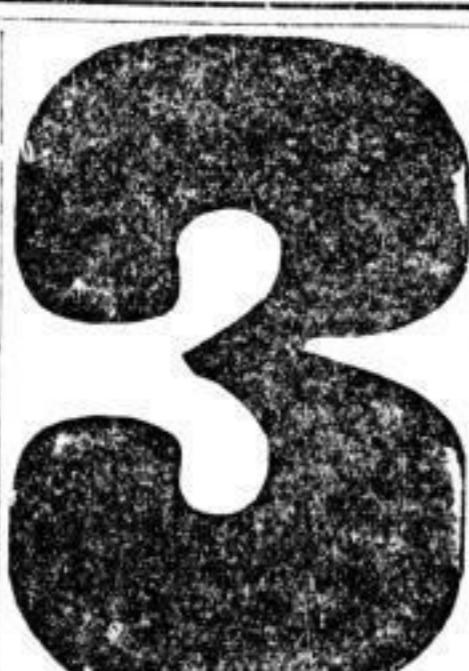
Rittergut sucht  
ständigen Abnehmer  
für frische

**Trinkeier,**  
mit Biechten & Löffl., handgefertigt.  
Löffl. u. E. 222 an  
die Exp. d. Bl.

**Damentuch,**  
In Qualität in neuesten Farben  
in eleganten Brokatnachleidern,  
Billardtuch und mod. Anzugs-  
stoffe für Herren u. Knaben ver-  
kauft billiger jed. Maf. Probe frei.

**Max Niemer,**  
Sommerfeld, N.L.

**Rad** mit Freil., elegant, zu  
verkaufen. **Wettiner-**  
Straße 49, vart.



**12 Kabinett-  
Photographien**

von

**3 Mark**

an liefert

**Richard Jähnig,**

nur Marienstr. 12,

im Hause von

Beigel & Zeeh.

**Postkarten**

mit einer Photographie

4 Stück 1 Mt.

6 Stück 1,35 Mt.

12 Stück 1,80 Mt.

**Briefmarken**

Bilder und

Toppelmarkengröße.

Miniaturs-Photographien, Dtzd. 50 Pf.

Die einzige vollkommen, in Anlage u. Betrieb billigste  
**Heizung im Familienhaus**

ist die verbesserte, überall leicht einzbauende

**Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.**

von der Dresden Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne,

Dresden-A. 4.

**Königl. Meißner Porzellan**

Gebrauchs- und Lurns-Gegenstände.

**Heinrich Mantzsch.** Verkauft nach anständig.

Gegründet 1878.

Große Meissner Strasse 2, dir. am Neust. Markt.

Gebrauchter leichter

**Reklame-Kasten-Wagen,**

einspännig, zum Milchaufladen, zu kaufen gesucht. Ges. off. mit

Preis unter U. C. 281 in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Mütterspritzen**



m. 2 Grannen u. Mt. 2,- an  
Spülamt, Leibbind., Monats-  
gürtel, Vorfallbinden u. bie.

Frauenartikel.

Preis gr. a. B. 10% Rabatt.

**Frau Heusinger,**

37 am See 37, vde

Tippoldiswalder Platz.

Man achte auf Arma.

Zu verkaufen

mehrere Meißner Porzellanten.

2 schön. el. verglaste Portals-

Bordächer, ein eiserner verglaste

Waschgang. Hotel Bellevue,

Theaterplatz.